

Biblioteka
UMK
Toruń

015510/
1877

P. 2
256. 6. 1877

Jahres-Bericht

der

Handelskammer zu Bromberg

für

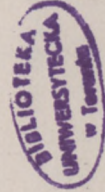
1877.

Bromberg,
Druck von F. Fischer.

1879.



015510



W.1893/64

Mitglieder der Handelskammer:

Albert Beckert, Vorsitzender.

Albert Arons, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Max Baerwald.

Abr. J. Busse.

M. Fliess.

Herrmann Franke, Stadtrath.

Dagobert Friedlaender, Stadtrath.

Ludwig Kolwitz.

Theodor Wulff.

O. Schunke, Secretair.

Verzeichnis der Mitglieder:

- 1. Herr ...
- 2. Herr ...
- 3. Herr ...
- 4. Herr ...
- 5. Herr ...
- 6. Herr ...
- 7. Herr ...
- 8. Herr ...
- 9. Herr ...
- 10. Herr ...

Er. Excellenz
dem Königlichen Staats- und Minister für Handel, Gewerbe
und öffentliche Arbeiten
Herrn Maybach

zu

Berlin.

Die unterzeichnete Handelskammer beehrt sich, den Jahresbericht pro 1877 in Nachstehendem ganz ergebenst zu überreichen.

Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Die feste Zuversicht, welcher wir in unserem letzten Jahresberichte hinsichtlich der Besserung unserer commerziellen und gewerblichen Verhältnisse Ausdruck zu geben berechtigt waren, hat sich bedauerlicherweise nur in dem allergeringsten Maße erfüllt. Jene Voraussetzungen, welche für unsere Hoffnungen maßgebend waren und in dem wirthschaftlichen Sinne unserer Bevölkerung, in ihrer Arbeitsthätigkeit, Sparsamkeit und Intelligenz begründet sind, wurden von wirthschaftlichen Factoren durchkreuzt, welche außer aller Berechnung lagen und wie auf das Wirthschaftsleben von ganz Deutschland, so auch besonders auf dasjenige unserer Stadt und unserer Gegend eine mächtige Rückwirkung ausübten. Die in den vorausgegangenen Jahren von einer kleinen aber mächtigen und rührigen Partei gemachten Versuche, einen radicalen Umschwung in der traditionellen den Verhältnissen Deutschlands entsprechenden Handelspolitik herbeizuführen, traten gleich mit Beginn des vorliegenden Berichtjahres um so kühner hervor, als dieser Coalition einer Interessenpolitik gegenüber der überwiegende Theil der

Bevölkerung — und die hiefür geeigneten Körperschaften — lange Zeit völlig unthätig verblieben, in der bestimmten Erwartung, daß solch' einseitige Bestrebungen unmöglich einen weitgehenden Erfolg erzielen könnten.

In dieser Unterschätzung ist wol hauptsächlich die Schuld mitbegründet, daß die von einer einseitigen Interessenpolitik geleitete Agitation auch in jenen Kreisen Fuß fassen konnte, denen jeder Anhaltspunkt der Homogenität fehlte, und statt einer Befundung der Verhältnisse eine Verwirrung der Ansichten herbeiführte, welche für die Folge bedenklicher wurde, als dies Anfangs angenommen werden konnte. Wir müssen dem in dieser Beziehung abgegebenen Gutachten des „landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen“ um so mehr Gewicht beimessen, als dasselbe nicht nur die directen Nachtheile jener einseitigen handelspolitischen Bestrebungen nachweist, sondern auch die mittelbaren Schäden und schlimmen Folgen zu Tage fördert, welche dadurch allen Erwerbsklassen unserer Gegend zugesügt werden. Die Reciprocität der Landwirthschaft mit der Volkswirthschaft ist bei uns eine so intensive, daß wir die Wünsche jener mit als die Hauptbedürfnisse unseres Handels und unserer Gewerbe bezeichnen können. Um so wichtiger wird die genaue und wahrheitsgetreue Kenntniß der thatfächlichen Verhältnisse, weil sie allein den Maßstab für die rationelle Richtung unserer Handelspolitik bilden kann. Die Intensivität der Landwirthschaft wurde von Jahr zu Jahr nothwendiger und mit ihr machten sich jene Mängel fühlbarer, an denen die Entwicklung unserer landwirthschaftlichen Industrie und unseres Handels stockte. Die Bestimmungen unserer staatlichen und provinziellen Creditinstitute entsprechen nur zum geringsten Theil den eigengearteten Verhältnissen unserer Gegend, welcher es zur wirtschaftlichen und commerziellen Entwicklung an hinreichendem Capitale fehlt. Es fehlen ihr aber auch bei allen natürlichen Vorbedingungen jene wirtschaftlichen Factoren, welche geeignet sind, Privatcapitalien aus anderen Gegenden zu nutzbringenden Anlagen in unserer Stadt und unserer Gegend herbeizuziehen. Neben der die Entwicklung unserer landwirthschaftlichen Industrien beeinträchtigenden Mangelhaftigkeit unserer Eisenbahnverbindungen mit der sehr fruchtbaren

und bodenreichen Umgegend ist bei dem Ausbau des östlichen Schienennetzes der centralen und commercieell sehr günstigen Lage unserer Stadt in ganz ungenügender Weise Rechnung getragen worden, und anstatt in Bromberg durch eine Concentration der divergirenden Schienenstraßen einen mächtigen Knoten- und Stützpunkt des ostdeutschen Handels zu schaffen, hat die Divergenz der neuerbauten Bahnlinien den früher so regen Verkehr und Handel in unserer Stadt nach Norden und Süden abgelenkt und die wirthschaftlich irrationelle Decentralisation von Capital und Kraft bewirkt. Die durch die handelsgeographische Lage Brombergs bedingte Aufgabe, den Sammelpunkt eines sehr lebhaften Vermittlungsverkehrs zu bilden, konnte trotz aller Bemühungen nur äußerst wenig erfüllt werden, da der Landmann, welcher hier die günstigste Verwerthung seiner Producte und die geeignetste Beschaffung seiner Bedarfsartikel finden kann, durch bequemere Verbindungen anderen ihm nur momentan vortheilhafteren Plätzen sich zuwendet.

Ein zweiter Uebelstand im Verkehrsweisen war die nicht mit den commercieellen Verhältnissen unserer Stadt rechnende Aenderung in der Tarifpolitik, welche beispielsweise den sehr beträchtlichen Spiritushandel unserer Stadt, in welchem die Production unserer Gegend bisher einen sicheren Stützpunkt fand, völlig zu untergraben drohte, indem sie durch Beseitigung der nothwendigen Ausnahmetarife unserem Handel die natürlichsten Absatzgebiete völlig zu entziehen geeignet war. Nebenbei blieben auch die Anfangs des Jahres gehegten Hoffnungen, welche auf eine regere Entwicklung unserer wichtigsten Handelszweige, des Getreide- und Holzhandels gesetzt wurden, großentheils unerfüllt. Die steigende Tendenz des Getreides in fast allen westeuropäischen Consumländern ließ, im Verein mit dem durch den außerordentlich niedrigen Coursstand der russischen Valuta und die in Folge des russisch-türkischen Krieges veranlaßte Sperrung der Häfen am schwarzen Meere wesentlich begünstigten Einkauf russischer Cerealien, berechtigterweise einen beträchtlichen Transithandel des letzteren an unserem Plaze erwarten. Allein die gleichzeitig erfolgte Eröffnung der Marienburg-Mlawkaer Bahn führte Danzig das Gros des russischen

Exports zu, an welchem der nach Bromberg führende Schienenstrang wegen des großen Mangels der Transportmittel russischerseits nur äußerst wenig participirte. Unsere für den Westen gleichwohl sehr wichtige Wasserstraße erwies sich als kaum genügender Ersatz und hat auch bisher nicht den Aufschwung des Holzhandels bewirken können, den man berechtigterweise von der Eröffnung des im Bau begriffenen Winterhafens erwartet. Eine rationelle Erweiterung der in und um unsere Stadt einmündenden Verkehrswege erweist sich somit nicht nur als ein wesentliches Bedürfniß für unseren Außenhandel, sondern tritt auch immer mehr als eine *conditio sine qua non* zur Wiederbelebung unseres localen Verkehrs hervor. Derselbe, welcher, wie im letztjährigen Berichte angedeutet, einen beträchtlichen Handel mit Eisen, Kohlen, Kalk, Mauersteinen, gegerbtem Leder in sich schloß, ist im letzten Jahre bedeutend zurückgegangen und hat auch in der verminderten Bauthätigkeit Ausdruck gefunden, mit welcher der Verdienst und Erverbslohn unserer arbeitenden und äußerst sparsamen Bevölkerung wesentlich geschmälert wurde.

So haben denn im vergangenen Jahre fast alle Berufsclassen unserer handeltreibenden und gewerblichen Bevölkerung eine Einbuße erlitten, welche um so empfindlicher in unsere Verhältnisse einwirkt, als der so verminderten Steuerkraft gegenüber die Steuerlast eine ganz unverhältnißmäßig größere geworden ist. Die vom Staate und der Commune an unsere Bewohner in höherem Grade gestellten Forderungen stehen im umgekehrten Verhältnisse zu den geringer gewordenen Einnahmen unserer Handel- und Gewerbetreibenden und sind in gar vielen Fällen zu einer kaum erträglichen Last geworden.

Mit der Nothwendigkeit einer höheren Besteuerung bei so bedauerlichen Verhältnissen ist aber auch im staatlichen Interesse die Pflicht mitverbunden, unserer Stadt und Umgegend jene Mittel zugänglich zu machen, welche eine Wiederbelebung unseres Verkehrs, einen Aufschwung unseres Handels und unserer Gewerbe, eine Entwicklung unserer Industrien ermöglichen und allen Bewohnern neuerdings reichlichere Erverbsquellen zuführen. Unter Hinweis auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Berufsarten haben

wir bereits im Allgemeinen die reformatorische Thätigkeit gekennzeichnet, welche sich im Finanz- und Verkehrsweisen zu entwickeln hat, soll das Wirthschaftsleben unserer Gegend ein gedeihliches, soll Bromberg seiner commerziellen und ökonomischen Aufgabe gerecht werden, zu welcher es vermöge seiner handelsgeographischen Lage und vermöge seiner historischen Stellung im Osten Deutschlands berufen ist.

Knsichten, Gutachten und Wünsche.

Die Gesetzgebung hat im Berichtsjahr nur wenige Gesetze beschaffen, welche auf die Interessen des Handels Bezug haben. Das Gerichtsverfassungsgesetz und das Einführungsgesetz dazu, beide vom 27. Januar 1877, berühren, abgesehen von ihrer allgemeinen Bedeutung für die deutsche Rechtsprechung, unsere Handelsverhältnisse naturgemäß durch die Errichtung von Kammern für Handelsjachen. Nachdem unsere Handelskammer durch ein Rescript des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen vom 29. Mai 1877 aufgefordert worden war, sich gutachtlich darüber zu erklären, ob und eventuell an welchen Orten im diesseitigen Regierungsbezirk sich die Einrichtung von Kammern für Handelsjachen empfehlen würde, haben wir uns folgendermaßen geäußert:

Gesetz-
gebung.

Kammer
für
Handels-
jachen.

Ew. Excellenz

beehren wir uns, in Folge geneigten Rescripts vom 29. Mai 1877 (Nr. 4781/77 O. P.), Folgendes zu berichten:

Im Regierungsbezirk Bromberg sind die Hauptstze des kaufmännischen Gewerbes und der Industrie die Städte Bromberg, Inowrazlaw und Schneidemühl.

Der allgemeine Rückgang der Geschäfte hat auch hier Stockungen hervorgerufen. Es liegen aber nur allgemeine, nicht locale Gründe dafür vor, so daß Handel und Verkehr voraussichtlich nicht nur das verlorene Niveau wieder erreichen, sondern zu erhöhter Blüthe gelangen werden.

Wir stützen diese Ansicht

- a. betreffs Brombergs auf die dauernde Zunahme der gewerbetreibenden Bevölkerung, die Vermehrung der thätigen Dampfmaschinen, sowie auf die durch Canalisirung der Brahe und den Bau eines Holzhafens begründete Erwartung, daß Bromberg der Mittelpunkt des russisch-deutschen Holzhandels werden wird;
- b. betreffs Inowrazlaws auf die in unmittelbarer Nähe der Stadt im Betrieb befindliche und in Erweiterung begriffene Saline und die im Kreise Inowrazlaw, sowie im Nachbarkreise Schubin befindlichen, von einem Handlungshause in Inowrazlaw ausgebeuteten großartigen Kalklager;
- c. betreffs Schneidemühls auf die Lage an mehreren dort sich kreuzenden Eisenbahnen und auf den Geschäftsbetrieb der dortigen Reichsbanknebenstelle.

Diese Momente lassen es wünschenswerth erscheinen, daß Kammern für Handelsfachen an diesen drei Orten errichtet werden. Dem Vernehmen nach sind Bromberg und Schneidemühl zum Sitze je eines Landgerichts ausersehen, und wir nehmen für unzweifelhaft an, daß ein oder mehrere Amtsrichter in Inowrazlaw domicilirt werden. Es würden darnach die gesetzlichen Voraussetzungen zur Errichtung von Spruchkammern für Handelsfachen an diesen drei Orten gegeben sein.

Betreffs der örtlichen Competenz vermeinen wir, daß die Kammer in Inowrazlaw für den Amtsgerichtsbezirk Inowrazlaw, die Kammer in Bromberg für den Landgerichtsbezirk Bromberg mit Ausschluß des (dazu gehörigen) Amtsgerichtsbezirk Inowrazlaw und die Kammer in Schneidemühl für den Landgerichtsbezirk in Schneidemühl errichtet werde.

Bei letzterem würde aber in Frage kommen, ob der dem Vernehmen nach diesem Bezirke einzuverleibende Kreis Flatow genügende commerzielle Bedeutung hat, um auf eine selbstständige Kammer Anspruch erheben zu können. Unseres Wissens ist dies nicht der Fall.

Als Organ zu gutachtlichem Vorschlage der zu Handelsrichtern zu berufenden Personen bitten wir, für alle drei

Kammern uns selbst zu benützen. Die Gewohnheiten und Vermögenslage des hiesigen Handelsstandes lassen nicht erwarten, daß schon bei Einführung der neuen Institution eine genügende Anzahl von Kaufleuten die Thätigkeit als Handelsrichter zu ihrem Hauptberufe machen werden. Andererseits würden durch die Heranziehung einer größeren Personenzahl zu diesem Amte kaufmännische Bildung, Interesse für öffentliche Angelegenheiten und die Erkenntniß gefördert, daß die Erfüllung öffentlicher Pflichten ebenso nothwendig ist, als die Erfüllung der Pflichten gegen sich selbst und die Angehörigen.

Deshalb sind wir der Ansicht, daß die Zahl der zu Handelsrichtern und Ergänzungsrichtern zu berufenden Personen nicht zu niedrig gegriffen werde und für Bromberg auf acht, für Snowrazlaw auf sechs, für Schneidemühl auf sechs festzusetzen sein dürfte u."

Besonders wichtig für den Handelsstand ist die von uns bereits im vorigen Jahresbericht hervorgehobene Einführung einer neuen Concursordnung vom 10. Februar 1877 und das zugehörige Einföhrungsgesetz, wodurch die Verschiedenheiten des Concursverfahrens in den einzelnen Bundesstaaten geregelt werden und das allgemeine deutsche Handelsrecht eine wesentliche Verbesserung erfährt.

Concurs-
ordnung.

Ebenso muß das Patentgesetz vom 25. Mai 1877, welches mit dem 1. Juli 1877 in Kraft getreten ist, als bedeutender Fortschritt zum Schutz deutscher Erfindungen begrüßt werden.

Steuer-
reform.

Je mehr sich die Nothwendigkeit einer Steuerreform gegenüber der wirthschaftlichen Nothlage geltend machte, um so nachtheiliger mußte die Unsicherheit wirken, welche in dieser Frage während des Berichtjahres die Situation fortdauernd dunkel ließ und bei dem Schwanken in der Wahl der eventuellen Steuerobjecte die einzelnen Interessentenkreise in unheilvolle Mitleidenschaft zog. So lange die Ziele der Gesetzgebung nach dieser Richtung hin nicht präcisirt sind, kann von einem entschiedenen wirthschaftlichen Aufschwung nicht die Rede sein.

Wie fast überall, so haben auch hier Kaufleute und Gewerbetreibende Ursache gehabt, über die überhandnehmende Concurrenz

Wander-
lager und
Auctionen.

der Wanderlager und =Auctionen Klage zu führen. Wir haben uns daher, nachdem wir durch ein Rescript des Herrn Handelsministers zur gutachtlichen Erklärung in dieser Frage aufgefordert worden waren, in folgender Form geäußert:

Der Königlichen Regierung zu Bromberg beehren wir uns den in Verfolg des Rescriptes des Herrn Handelsministers vom 17. März cr. IV. 4074 gewünschten Bericht der hiesigen Handelskammer über Wanderlager und =Auctionen, wie folgt, zu überreichen:

„Durch den in Frage stehenden Geschäftsverkehr werden namentlich Manufactur-, Lein-, Kurz- und Galanteriewaaren vertrieben, welche in den Lagerrückständen großstädtischer Magazine, Messen und Concurssmassen ihre Ersatzquellen finden, da unseres Erachtens nach Fabrikanlagen, die sich einseitig zu diesem Zwecke mit der Production der qu. Handelsartikel befassen, kaum existiren dürften, wenigstens im Bereiche des hiesigen Regierungsbezirks nicht bestehen.

Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß das Publicum durch die feilgebotene Waare übervorthelt wird, weil weniger ihr im Verhältniß zum Preise zu geringer Werth als vielmehr der Umstand in's Gewicht fällt, daß die Objecte jenes Geschäftszweiges von sogenannten Ausschußwaaren gebildet werden, deren anfangs oft wenig in die Augen springenden Fehler vom Käufer unbemerkt bleiben und erst bei genauerer Prüfung die Werthtäuschung an's Licht treten lassen.

Fast durchgängig wird der Wanderhandel auf eigene Rechnung betrieben, höchstens daß sich im Interesse des einen Geschäftes mehrere Filialen nach verschiedenen Richtungen hin verzweigen, wobei stets der Weg des stehenden Geschäftes eingeschlagen wird. Aus diesem Grunde ist entschieden zu betonen, daß durch die periodische Domicilirung derartigen Gewerbebetriebes die Interessen der eingeseffenen Geschäftsleute erheblich geschädigt werden, welche mit gerechtem Unwillen eine Concurrnz neben sich emporkwachsen sehen, die nicht, wie sie selbst, durch entsprechende Steuerleistung an die Commune belästet ist.

Die Handelskammer findet daher eine Remedur insofern für absolut geboten, als der Wanderhandel vom Tage der Etablirung an im Interesse der jeweiligen Commune zur Steuer heranzuziehen ist."

Ueber eventuelle Abänderungen und Ergänzungen der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 haben wir uns anlässlich eines durch die hiesige Königliche Regierung uns unterbreiteten Ministerialrescriptes folgendes Gutachten abgegeben:

Maß- und
Gewichts
ordnung.

Einer Königlichen Regierung

beehren wir uns, mit Bezug auf die am 9. October cr. uns präsentirte Zuschrift, in welcher eine gutachtliche Aeußerung hinsichtlich des unter dem 31. August cr. ergangenen Rescriptes des Herrn Handelsministers über eventuelle Abänderungen und Ergänzungen der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 von uns gewünscht wird, Folgendes ergebenst zu unterbreiten:

- ad 1. Die Größenbezeichnungen: Kette, Stab, Strich, Faß, Kanne, Schoppen haben sich im öffentlichen Verkehr nur äußerst wenig, die Bezeichnungen: Neuzoll, Neuloth, Decagramm und Decameter überhaupt nicht eingebürgert, daher ihre Beseitigung auf keinerlei Schwierigkeit stoßen wird. Dagegen würde die Abschaffung der Bezeichnungen: Pfund, Centner und Scheffel zur Zeit entschiedene Bedenken erregen, weil dieselben einerseits bei dem Publicum zu tief eingewurzelt sind, als daß sie ohne Verkehrsnachteile anderen Benennungen leicht weichen dürften, andererseits aber auch sich bequem dem Decimalsystem anpassen. Im Allgemeinen steht es fest, daß nicht nur auf dem Lande und in kleineren Städten, sondern theilweise auch noch hier nach den älteren Landes-Maßen und Gewichten gerechnet wird. Es sind besonders Destillateure und Kaufleute, welche mit Branntwein handeln und hierbei Anker von 30 Quart und Tonnen von 120 Quart berechnen.

Ein energisches Einschreiten hiergegen ist daher sehr wünschenswerth, denn so lange die Gewerbetreibenden sich in dieser Beziehung noch vernachlässigen, wird sich auch das Publicum, namentlich die Landbevölkerung, nicht mit dem neuen Meßsystem in seinen Bezeichnungen vertraut machen. Somit kann der Erlaß einer Strafbestimmung nur empfohlen werden. Will man aber überhaupt in dieser Beziehung reformirend vorgehen, so wird es zunächst Sache der Verwaltungs-Behörden sein, die bezüglichen Aenderungen eintreten zu lassen, da beispielsweise die Zölle noch nach Pfunden und Centnern berechnet werden.

ad 2. Soll das Halbiringssystem bei den Flüssigkeitsmaßen abgeschafft und mit dem Uebergange zum metrischen System der Liter decimirt werden, so würde es sich empfehlen für $\frac{1}{10}$ Liter einen Ausdruck zu finden, welcher im Kleinverkehr die Einheitsbezeichnung bildet.

Rennt man dasselbe beispielsweise „Decem“, so kann wohl mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß sich das Publicum daran gewöhnen würde, lieber ein oder mehrere „Decem“ als einige Zehntel Liter zu verlangen. Fände ein derartiger Vorschlag Anklang, so bliebe noch übrig dieses neue Minimalmaß geeignet zu theilen und zwar in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ „Decem“.

Alsdann würden Maße von 5, 3, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ „Decem“ den bestehenden Maßen: $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Liter am meisten entsprechen, ebenso wie sich dieselben mit großer Leichtigkeit in die Decimaltheilung unseres Münzsystems einpassen.

Bei den Hohlmaßen für trockene Gegenstände empfiehlt es sich statt des $\frac{1}{4}$ Hektoliters die Bezeichnung: $\frac{1}{2}$ Scheffel beizubehalten; dagegen scheint eine weitere Theilung des Liters als seine Halbiring erfahrungsgemäß im öffentlichen Gebrauch völlig entbehrlich zu sein.

Das $\frac{1}{2}$ Centner- und 5 Pfund-Stück ist fast gänzlich aus dem Gebrauch verschwunden, so daß deren Abschaffung keinerlei Bedenken entgegensteht.

Ein entschiedenes Bedürfniß jedoch erheischt es, das $\frac{1}{2}$ Pfundstück = $\frac{1}{4}$ Kilogramm, welches, tief eingebürgert im Verkehr, allgemein zur Anwendung kommt, auch weiterhin beizubehalten.

Bei der überaus großen Verbreitung namentlich der geeichten Flüssigkeitsmaße dürfte es nöthig sein, den Uebergang zum metrischen System erst nach zwei Jahren eintreten zu lassen.

- ad 3. Die bisherigen Bestimmungen, nach denen die Gewerbetreibenden verpflichtet waren, über die Richtigkeit ihrer Meß- und Wägemittel zu wachen, bietet die sicherste Garantie für die fortwährende Richtigkeit der Meßwerkzeuge, wenn darüber oben-
drein eine polizeiliche Aufsicht ausgeübt wird, so daß also ein Bedürfniß für die im Entwurf vorgesehene Nacheichung keineswegs vorliegt. Die zwangsweise Nacheichung dürfte außerdem durchaus nicht dem Vorhandensein unrichtiger Maße oder Gewichte vollkommen vorbeugen, denn dieselbe könnte, — soll sie nicht anders eine zu große Belästigung der Gewerbetreibenden sein, — doch nur für längere Zwischenräume, also etwa nicht unter fünf Jahren, bemessen sein. Nun liegt es aber auf der Hand, daß die einen Maße und Gewichte, die sehr viel und sehr verschiedentlich im Gebrauch sind, sich beziehungsweise mehr als andere abnutzen müssen, so daß die einen schon nach Monaten, die anderen erst nach Jahren der Regulirung bedürfen.

Anstatt der zwangsweisen Nacheichung würde vielmehr die Verifikation als zweckmäßig anzuerkennen sein, denn, wenn auch dieselbe in den Geschäftslocalen nur mit annähernder Genauigkeit vorgenommen werden kann, weil die nöthigen Vorrichtungen dazu nicht bei

der Hand sind, liegt dennoch in dem Umstande, daß dieselbe von einem Eichungsbeamten ausgeführt wird, die sicherste Gewähr für die Instandhaltung richtiger Meßwerkzeuge, da der Verdacht eingetretener Unrichtigkeit dem Beamten genügt, um die genauere Prüfung des qu. Gegenstandes zu bedingen.

Die Errichtung von vielen kleineren Eichämtern dürfte wenig nutzenbringend erscheinen, weil ihre Einrichtung, wenn sie zweckentsprechend sein soll, mit ziemlich bedeutenden Kosten verknüpft ist. Dagegen gewähren größere Eichämter mit naturgemäß größeren Einnahmen den Vortheil, auf ihre Einrichtung auch mehr Kosten wenden und damit die Güte der von ihnen geleisteten Arbeiten besser garantiren zu können.

Die Errichtung von ambulanten Eichstellen erscheint schon aus dem Grunde zweckmäßig, weil dieselben dem gewerbetreibenden Publicum größere Bequemlichkeit bieten und mit geringeren Mitteln im Betrieb zu erhalten sind. Wenn auch in kleineren Gemeinden oder Communalverbänden die kostenfreie Hergabe von Localen hin und wieder auf Schwierigkeiten stoßen und theilweise ihre Beschaffung eine Beihülfe der Staatskasse in Anspruch nehmen müßte, so fällt einerseits dieser Umstand in den größeren Orten fort, während andererseits die Anstellung eines zahlreicheren Beamtenpersonals unnöthig wird. Die Gewerbetreibenden sind alsdann in der Lage, die Richtigkeit ihrer Maße und Gewichte rechtzeitig öfters prüfen zu lassen und somit den bisherigen Bestimmungen zu genügen. Dabei wird vorausgesetzt, daß die ambulanten Eichstellen sich auch auf größere Dörfer ausdehnen, um überhaupt durch nur kurze Unterbrechung des Geschäftsganges den Erwerb möglichst wenig zu schädigen.

Es hat sich als sehr unzweckmäßig herausgestellt, die in den größeren Städten vorhandenen

Eichmeister auf die Dauer zu Revisionen in weitere Kreise zu benutzen, wenn nicht Stellvertreter den laufenden Dienst versehen. Aus diesem Grunde drängt sich die Nothwendigkeit auf, besondere reisende Eichmeister anzustellen, welche im Stande sind, in angemessenen Zwischenräumen überall die Richtigkeit der Maße und Gewichte zu prüfen und dadurch dem Publicum die Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen zu ermöglichen.

Die Zweckmäßigkeit der Präventivcontrole bei Feuerversicherungen ist neuerdings mehrfach in Frage gekommen. Das hierauf bezügliche von uns gewünschte Gutachten haben wir dahin präcisirt, daß das Wegfallen der Präventivcontrole das öffentliche Interesse nicht benachtheiligen würde, weil im Allgemeinen die Beurtheilung des Versicherungswerthes ohnedies sich der objectiven Auffassung des betreffenden Beamten insofern entzieht, als derselbe niemals in sich die Vorbedingungen eines umfassenden Verständnisses für alle Phasen der Versicherungen vereinbaren kann und deshalb die betreffenden Ausgaben zur Präventivcontrole in vielen Fällen den Thatsachen nicht entsprechen werden.

Präventiv-
Controle
bei
Feuer-Ver-
sicherungen.

Wenn außerdem die allerdings nicht wegzuleugnende Oberflächlichkeit der Beurtheilung und die, durch qu. Recherchen bedingte, Verzögerung des Geschäftsganges, welche namentlich den ländlichen Interessenten nahe tritt, in Betracht gezogen wird, so muß die Opportunität der Präventivcontrole sehr zweifelhaft erscheinen.

Sie ist jedoch völlig überflüssig in Rücksicht darauf, daß, im Falle eines Brandschadens, vor der Auszahlung der Entschädigungssumme das polizeiliche Unschädlichkeitsattest eingeholt werden muß.

Das Fortbestehen dieser letzteren Einrichtung hält demnach auch die Handelskammer für unbedingt erforderlich, weil in ihr die wesentliche Garantie gegen absichtliche Uebervortheilung der Gesellschaften liegt.

Im Laufe des Berichtjahres haben zwei Conferenzen (am 24. Januar und 13. Juli in Bromberg) von Delegirten des Handelsstandes und der landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen mit der Direction und den

Eisenbahn-
conferenzen.

Commissionen der Königlich Ostbahn stattgefunden. Die Wohlthätigkeit dieser Einrichtung hat sich zur Genüge bewährt, denn die etwaigen Mißstände finden durch den gegenseitigen mündlichen Verkehr eine ebenso rasche wie befriedigende Abhülfe. Leider ist es nicht gelungen, in gleicher Weise auch mit der Oberschlesischen Bahn periodisch abzuhaltende Conferenzen in's Leben zu rufen.

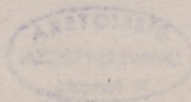
Rege-
regulirung.

Diese Angelegenheit ist im verflossenen Jahre weder intellectuell noch materiell gefördert worden. Mit Befriedigung ist nur aus den Verhandlungen mit dem preußischen Landtage die Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten zur Schiffbarmachung der Netze für das Etatsjahr 1878/79 zu constatiren.

Canalisierung
der Brahe
und
Anlegung
eines
Sicherheits-
hafens.

Die Verwaltung der Bromberger Hafenaetien-Gesellschaft berichtet hierüber wie folgt:

„Am 28. Juni 1877 beauftragte der Aufsichtsrath den Vorstand, die für die Hafenanlage erforderlichen Ländereien im Enteignungsverfahren, und zwar gemäß § 26 des Gesetzes vom 11. Juni 1874, im Wege der Vereinbarung anzukaufen und, sobald das geschehen, mit den Bauausführungen vorzugehen. Der Termin zur Feststellung der Entschädigung wurde vom Königlich Regierungs-Commissar am 13. Juli 1877 in Dt. Fordon abgehalten und die bereits vorbereitete Vereinbarung erzielt. Die Taxe für die enteigneten Grundstücke beträgt 626,744 Mark; von den Grundbesitzern sind vom Taxwerthe nachgelassen ca. 14 pCt. = 88,470 Mark, so daß der Kaufpreis auf 538,274 Mark unter Vorbehalt der Schlußvermessung festgestellt ist. Der Kostenanschlag, welcher für die zu erwerbenden resp. für die durch die Deiche abgeschnittenen, zu entschädigenden Ländereien den Betrag von 435,510 Mark vorsah, ist um 102,764 Mark überschritten. Die Ueberschreitung ist dadurch entstanden, daß die zu erwerbenden Ländereien mit 1200 Mark und die zu entschädigenden mit 450 Mark pro Morgen veranschlagt sind, während der durchschnittliche Erwerbspreis 1260 Mark pro Morgen beträgt, auch die außerhalb der Deiche liegenden Flächen von ca. 100 Morgen auf Grund des Gutachtens der Taxatoren nicht entschädigt, sondern angekauft werden mußten. Der Utsche-



Brug, inmitten der erworbenen Ländereien belegen, wurde, um späteren Mißhelligkeiten mit den Besitzern desselben vorzubeugen, für 10,800 Mark freihändig angekauft und zum Bau-bureau eingerichtet. Die kleineren Grundstücke sind im vergangenen Jahre ganz, die größeren zum Theil, ausbezahlt; auf die letzteren sind noch an Restkaufgeldern 212,855 Mark in den Monaten Mai, Juni, Juli und August l. J. zu zahlen. Die Restkaufgelder werden mit 5 pCt. pro anno verzinst. Die gesammten Grundstücke kosten, nach Abzug des für Gras vereinnahmten Betrages von 830,30 Mark, 548,966,71 Mark, darauf sind im Jahre 1877 336,219 Mark, im laufenden Jahre 16,725 Mark gezahlt. An die Königliche Regierung haben wir eine Parzelle von ca. 3 Hektaren à 5250 Mark pro Hektar zum Wehrbau bei Brahnau abgetreten; der Kaufpreis dafür wird in die Bilanz pro 1878 aufgenommen werden. Unmittelbar nach dem Erwerb des Terrains wurden nach vorangegangenen öffentlichen Ausschreibungen die hauptsächlichsten Arbeiten zur Herstellung der Anlagen vergeben.

Der Zuschlag ist dem Bauunternehmer R. Schneider in Berlin, der sowohl der Bauverwaltung wie dem Vorstande bestens empfohlen war, erteilt. Die Erd- und Böschungsarbeiten im Außen- und Binnenhafen, die Besodung des Haupt- und Querdaches, sowie die gesammte Wasserbewältigung hat Schneider für 352,139 Mark und die Erdarbeiten zum Bau der Hafenschleuse, die Maurer-, Steinhauer- und Rammarbeiten inclusive Material, die Verlegung des Faschinen-Packwerks und die Pflasterung der Schleusensohle für 330,000 Mark übernommen. Am 15. Juli 1877 wurde Schneider der Zuschlag erteilt und, nachdem derselbe unverzüglich die erforderlichen Geräthe, Maschinen etc. herbeigeschafft, konnte die Arbeit am 26. Juli v. Js. in Angriff genommen werden. Im Anfange behinderte einerseits das anhaltende Regenwetter, anderseits der Mangel an zuverlässigen Arbeitern den Fortgang der Arbeiten, jedoch schon Mitte August traten günstigere Verhältnisse ein, die Zahl der Arbeiter war bis auf 283 gestiegen, sie vermehrte sich

von Woche zu Woche und betrug Mitte November 842, so daß die Arbeiten auf dem ganzen Terrain mit sichtlichem Erfolge vorwärts gingen. Um die zu Anfang am Schleusenbau zurückgebliebenen Arbeiten nachzuholen, schaffte der Unternehmer einen elektrischen Erleuchtungs-Apparat an, der, durch eine Spferdige Locomobile getrieben, in der ganzen Schleusen-grube, sowie in einer radialen Entfernung von rund achtzig Meter Tageshelle verbreitete, die es gestattete, die Ram-, Erd- und Baggerarbeiten in der Schleusen-grube allabendlich bis 12 Uhr Nachts fortzusetzen, wodurch die Arbeiten erheblich gefördert werden konnten. Die Ramarbeiten von 435 laufenden Meter Pfahl- resp. Spundwand, sowie 35 Stück Bundpfählen und 85 Stück Rundpfählen, welche bei dem feinen, äußerst fest gelagerten Sandboden, sowie dem in größerer Tiefe sich findenden groben Kiesboden und Braunkohle von ziemlicher Härte, große Schwierigkeiten darboten, sind von drei Dampfkrammen ausgeführt worden. Die günstige Witterung im November und December gestattete, den Deich in seiner ganzen Länge und planmäßigen Grundbreite so hoch zu schütten, daß die Krappe desselben über das mittlere Weichselhochwasser hervorragte. Die Außen-Böschung des Deiches ist mit Soden bekleidet und zum Theil mit Weiden bepflanzt.

Der während der Wintermonate niedrig gebliebene Wasserstand der Weichsel, das außergewöhnlich schwache Eis, womit der Strom belegt war, ebenso die günstigen Witterungs-Verhältnisse ließen es wünschenswerth erscheinen, eine provisorische Eindeichung der ganzen Hafensfläche, d. h. die Schüttung interimistischer Deiche im Süden und Norden des Hafens vorzunehmen, die den Eintritt gewöhnlicher Hochwasser in die Hafensfläche verhindern sollten, um die Arbeiten ungestört fortführen zu können. Nach der Bau-Disposition war diese provisorische Eindeichung nicht vorgesehen, vielmehr sollten nach derselben die Arbeiten für die Dauer der Hochwasser ruhen. Da der Unternehmer aber das größte Interesse an der Eindeichung hatte, weil andernfalls bei Eintritt von Hochwasser für ihn die Noth-

wendigkeit vorlag, seine sämmtlichen Geräthe, Maschinen und Baulichkeiten unter großem Kostenaufwande nach dem Höhenrande in Sicherheit zu bringen, unternahm er es, die Schutzdeiche zu schütten, die sich auch bis zum 10. März cr. gut bewährten. Das zu Anfang März eingetretene Hochwasser, dazu die orkanartigen Stürme und der unaufhörlich strömende Regen haben den interimistischen Deich bei Fardonnek, der während zwei Wochen circa 14 Fuß Wasserdruck zu widerstehen hatte, so hart mitgenommen, daß er am 10. März cr. zusammensank und dem Eintritt des Wassers in die Hafensfläche freien Lauf ließ.

Das Hochwasser war zeitweise zwar so weit abgefallen, um mit der Eindämmung des Durchbruchs vorgehen zu können, allein die Arbeit wurde durch rapide steigendes Wasser der Weichsel, welches am 6. April eintrat und bis zum 14. April die Höhe von 4,35 Meter am Brahnauer Pegel erreichte, unterbrochen. Sobald der Wasserstand der Weichsel es gestattet, wird die Schließung der Durchbruchsstelle in dem provisorischen Deiche wieder vorgenommen und die Hafensfläche mittelst Centrifugalpumpen trocken gelegt werden. Es sind überhaupt die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um die von dem Hochwasser verursachten Störungen durch energische Arbeit wieder auszugleichen und so zu fördern, daß die Eröffnung des Hafenbetriebes im Herbst laufenden Jahres in Aussicht zu nehmen ist. Bis zum 21. December 1877 sind für den Hafenbau 1) à Conto der Erd- und Böschungsarbeiten 126,246,10 Mark, 2) à Conto der Hafenschleuse 80,600 Mark, 3) Insgemein 51,609,12 Mark, in Summa 258,455,22 Mark und im laufenden Jahre à Conto der Erd- und Böschungsarbeiten 53,000 Mark, à Conto der Hafenschleuse 30,500 Mark, bis heute zusammen 341,955 Mark gezahlt. Gleichzeitig mit dem Grunderwerb und der Inangriffnahme der Bauausführungen wurde mit der Ausschreibung der Actienzahlungen vorgegangen. Es sind fünf 10procentige Raten der Actienbeträge in der Zeit vom 1. August bis 1. December 1877 im Gesamtbetrage

von 750,000 Mark eingefordert und darauf bis zum 31. December 1877 654,900 Mark, im laufenden Jahre 7800 Mark, in Summa 662,700 Mark eingezahlt. Die restirenden Actionäre mit 87,300 Mark sind eingeklagt. Nach den bis jetzt ergangenen Erkenntnissen sind die Beklagten zur Einzahlung der Actienbeträge nebst 6 pCt. Verzugszinsen und zur Tragung der Proceßkosten verurtheilt. Nur gegen einen Beklagten, der sich im Jahre 1876 im Concurse befunden und accordirt hat, ist zu unseren Ungunsten entschieden; gegen das Erkenntniß haben wir die Appellation eingelegt. Wie den Actionären in der Generalversammlung am 28. Juni v. J. mitgetheilt wurde, hat die Königliche Staatsregierung unter der Voraussetzung, daß wir ihrer Auslegung der §§ 2 und 3 des Vertrages vom 16. März 1876 beitreten, uns eine Staatsbeihilfe bis zu dem Betrage, um welchen die Kosten des Grunderwerbs und des Baues des Actiencapital nach Abzug der Beträge in Concurse gerathener Actionäre und eines Reservefonds von 30,000 Mark übersteigen, höchstens aber bis zu dem Betrage von 200,000 Mark zu gewähren, in Aussicht gestellt. Nachdem wir die qu. Auslegung acceptirt, ist die definitive Zusage erfolgt, auch sind die 200,000 Mark zu diesem Zwecke in den Etat des Handelsministeriums pro 1. April 1878/79 aufgenommen und von beiden Häusern des Landtages genehmigt worden. Mit Rücksicht sowohl auf den restirenden Actienbetrag, wie die zur Zeit herrschenden ungünstigen Geschäftsverhältnisse haben wir die Königliche Regierung ersucht, uns die 200,000 Mark, welche seit 1. April ex., ohne Nutzen zu bringen, in der Regierungs-Hauptkasse ruhen, vorschußweise herzugeben, haben aber einen ablehnenden Bescheid erhalten. Wir haben ferner die Königliche Regierung um die Genehmigung zur Zahlung der Bauzinsen vom 1. Januar 1878 ab bis zur Eröffnung des Hafensbetriebes ersucht und den Bescheid erhalten: die Königliche Regierung werde dem Handelsminister unseren Antrag zur Beschlußfassung vorlegen. Die Festsetzung des Tarifs zur Erhebung der Schleusen- und Hafens-Gelder ist

auf unser Gesuch von der Königl. Regierung beim Handelsminister beantragt. Das Project einer Verbindung des Hafens mit der Ostbahn durch Schienengleise ist vom Baumeister Kirch ausgearbeitet und von uns dem Handelsminister mit dem Auftrage überandt: die Ausführung, den Betrieb und die Unterhaltung dieser Anlage auf Staatskosten zu genehmigen.“

Geldverkehr und Creditwesen. Credit-Institute. Genossenschaften.

In einer Zeit, wo Krieg und Kriegsbesürchtungen die Unternehmungslust unterdrücken, wo Handel und Wandel darniederliegen, konnte man auch im Effecten-Verkehr keine Lebhaftigkeit erwarten, und eine solche hat sich auch in keiner Weise entwickelt. — Der Umsatz war ein mäßiger und erstreckte sich fast ausschließlich auf unsere heimischen Werthe, als: Pfandbriefe, Rentenbriefe, Communal-Papiere und andere sichere Effecten, die festen Zins tragen. Speculationen in Effecten haben aufgehört.

Der Verkehr hat wiederum den soliden Weg gefunden, und wenn auch gegen früher die Sparfähigkeit des Publicums bedeutend abgenommen hat, so kann eine Erstarkung derselben aber nicht ausbleiben, wenn der gesunde Sinn nicht wankt und auch ferner nur solide Anlagen gewählt werden. —

Der Geldverkehr in unserer Gegend bot im Jahre 1877 keine Veränderung gegen sonst. Solide Geschäftshäuser haben ihre Vorsicht bei Ertheilung von Crediten nicht verlassen, und man kann im Allgemeinen urtheilen, daß erwähnenswerthe Verluste hier nicht stattgefunden haben. Das solide Bankgeschäft bietet dem sichern Darleiher das Geld eine Geringfügigkeit höher als die Reichsbank, und kann man somit die hiesigen Geldverkehrs-Verhältnisse als solide und gesund bezeichnen. —

Bei der hiesigen Reichsbankstelle betrug der Gesamtumsatz in Einnahme und Ausgabe:

Effecten.

Geldverkehr.

Reichsbankstelle.

im Jahre 1877	Mark	181,692,700
gegen 1876	"	114,312,900
und gegen 1875	"	91,220,700
Davon entfallen:		
auf den Lombard-Verkehr im Jahre 1877	"	7,722,600
" " " " " 1876	"	7,521,100
" " " " " 1875	"	5,675,300
" " gesammten Wechselverkehr im Jahre 1877	"	80,419,000
" " " " " 1876	"	82,724,200
" " " " " 1875	"	84,610,800
" " Anweisung=Verkehr	"	590,900
" " " " " 1876	"	1,325,500
" " " " " 1875	"	934,600
" " Giro-Verkehr	"	85,333,400
" " " " " 1876	"	16,388,200
" " Depoſiten=Verkehr	"	41,000
" " " " " 1876	"	15,100
" " Verkehr mit Reichs= und anderen Staats= Kassen im Jahre 1877	"	7,585,800
" " Verkehr mit Reichs= und anderen Staats= Kassen im Jahre 1876	"	6,338,800

Von der Reichsbankstelle hierjehelbst reſſortiren die Reichsbank-
nebenstellen Konig und Snowrazlaw.



Westpreussische Landschaft.
 Bezirke Bromberg und Schneidemühl.

Pfandbriefs-Darlehen Ende 1876.

	3 1/2 ⁰ / ₀	4 ⁰ / ₀	4 1/2 ⁰ / ₀ I. Serie	4 1/2 ⁰ / ₀ II. Serie	5 ⁰ / ₀ II. Serie	Central= Pfandbriefe	Summa
	„	„	„	„	„	„	„
Bromberg . . .	7,186,410	9,648,870	26,985,510	592,230	2,767,590	828,150	—
Schneidemühl . .	5,992,605	5,547,450	14,257,140	64,620	1,885,470	—	—

Pfandbriefs-Darlehen am 1. Juli 1877.

	3 1/2 ⁰ / ₀	4 ⁰ / ₀	4 1/2 ⁰ / ₀ I. Serie	4 1/2 ⁰ / ₀ II. Serie	5 ⁰ / ₀ II. Serie	Central= Pfandbriefe	Summa
	„	„	„	„	„	„	„
Bromberg . . .	7,067,955	9,289,275	28,784,400	795,090	2,716,170	828,150	—
Schneidemühl . .	5,903,445	4,946,550	15,388,170	317,880	1,885,710	127,500	—

Pfandbriefs-Darlehen am 1. Januar 1878.

	3 1/2 ⁰ / ₀	4 ⁰ / ₀	4 1/2 ⁰ / ₀ I. Serie	4 1/2 ⁰ / ₀ II. Serie	5 ⁰ / ₀ II. Serie	Central= Pfandbriefe	Summa
	„	„	„	„	„	„	„
Bromberg . . .	6,921,765	8,536,365	30,667,200	907,380	2,788,830	1,257,400	51,078,940
Schneidemühl . .	5,619,825	4,946,550	15,187,230	317,880	1,910,850	127,500	28,409,835

Westpreussische Landschaft.
 Bezirke Bromberg und Schneidemühl,
Pfandbriefs-Ablösungen.

	1877		1877		1877		1877		1877		1877		1877	
	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.
	3 1/2 0/0		4 0/0		4 1/2 0/0 I. Serie		4 1/2 0/0 II. Serie		5 0/0 II. Serie		Central-Pfandbriefe		Summa	
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Bromberg .	159,675	174,015	472,020	792,990	360	—	60	—	60,870	—	—	—	—	—
Schneidemühl	89,160	283,620	732,825	—	97,230	12,360	—	—	33,300	10,260	—	—	—	—

Ertheilte neue Pfandbriefs-Darlehen im Jahre 1877.

	1877		1877		1877		1877		1877		1877		1877	
	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.	I. Sem.	II. Sem.
	3 1/2 0/0		4 0/0		4 1/2 0/0 I. Serie		4 1/2 0/0 II. Serie		5 0/0 II. Serie		Central-Pfandbriefe		Summa	
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Bromberg .	41,220	27,825	112,425	40,080	1,799,250	1,882,800	202,920	112,290	9,450	72,660	—	429,250	—	—
Schneidemühl	—	—	131,925	—	1,228,260	111,420	253,160	—	33,540	35,400	—	—	—	—

Die Fonds der Westpreussischen Landschaft sind angelegt:

	Eigenthümlicher Fond		Tilgungs-Fond		Sicherheits-Fond		Zinsen-Fond	Summa
	in	baar	in	baar.	in	baar	baar	fl.
	Pfandbr.	fl.	Pfandbr.	fl.	Pfandbr.	fl.	fl.	fl.
Johanni 1877 . .	2,217,075	39,046	7,457,935	60,910	388,350	194,208	194,208	10,368,337
Weihnachten 1877 .	2,322,075	66,210	7,670,125	16,540	436,080	1,095	173,364	10,685,490

Städtische Sparkasse zu Bromberg.

Die Sparkasse wurde im Jahre 1840 errichtet. Das Minimum der Einlage beträgt 3 Mark. Die Kasse gewährt 2½% und 4% und erhält für ausgeliehene Capitalien 5% Zinsen.

Betrag der Einlagen am Schlusse 1876.	Neue Einlagen. 1877.	Zuschreibungs- Zinsen. 1877.	Zurückgezogene Einlagen. 1877.	Bestand Ende 1877 aus:				Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:			
				Einlagen.	Reserven.	höherem Courswerth der Effecten.	Summa.	in Hypotheken städtische ländl.	in Effecten.	Summa.	
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
472,677,14	184,343,43	14,162,62	149,170,95	522,012,54	58,690,15	2,183,92	582,886,61	517,400	9,900	51,900	579,200

Am Jahreschlusse 1877 befanden sich an Sparkassenbüchern im Umlauf, mit einer Einlage von:

bis 60 Mark	60—150 Mark	150—300 Mark	300—600 Mark	600 Mark und darüber	überhaupt
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
701	515	416	324	292	2,248

Promberger
Gewerbe-
bank.
Ein-
getragene
Genossen-
schaft.

Aus dem Rechenschafts-Bericht über die sechste Geschäfts-
Periode vom 1. Juli 1876 bis 30. Juni 1877 geben wir folgende
Uebersicht:

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Juli 1877 414, im
Laufe des Jahres traten hinzu 53, in Summa 467 Personen.

Ausgeschlossen sind: freiwillig 26, durch Tod 3, durch Aus-
schluß 14, zusammen 43, so daß die Mitgliederzahl am 30. Juni 1878
424 Personen betrug.

Zu dem bis zum 30. Juni 1878 eingezahlten Mitglieder-
Capital von Mk. 391,426,20 hatten eingezahlt am 30. Juni 1878
von den 424 Mitgliedern

den Höchstbetrag von Mk. 5400		17 Mitglieder,
Mk. 5000 bis excl. = 5400	=	3 =
= 4000 = = 5000	=	7 =
= 3000 = = 4000	=	18 =
= 2000 = = 3000	=	13 =
= 1000 = = 2000	=	56 =
= 75 = = 1000	=	304 =
unter 75 hatten eingezahlt		6 =

in Summa 424 Mitglieder.

Das Betriebs-Capital besteht

1) in eigenem Vermögen:

Guthaben der Mitglieder Mk. 391,426,20

Reserve-Fond = 14,006.25 Mk. 405,432,45

2) in fremdem Capital:

Depositen-Einlagen = 176,223,91

Spar-Einlagen = 62,660,29 = 238,884,20

in Summa Mk. 644,316,65

Es stellt sich demnach das eigene Vermögen zum fremden
Capital im Verhältniß von 1,70 : 1; der Reserve-Fond zum Mit-
glieder-Capital im Verhältniß von 1 : 27,95.

Roh-Bilanz.

	Debet.		Credit.	
	Mant	Pf.	Mant	Pf.
Cassa-Conto	3,776,381	88	3,758,221	46
Wechsel-Conto	3,580,642	08	3,034,364	79
Mitgliedercapital-Conto	23,062	35	365,037	28
Spartajien-Conto	26,364	63	87,767	64
Depositen-Conto	318,099	45	514,589	44
Lombard-Conto	183,196	45	100,017	70
Dividenden-Conto	16,758	29	16,758	29
Spartajien-Zinsen-Conto	2,820	30	11	30
Depositen-Zinsen-Conto	6,049	27	78	51
Lombard-Zinsen-Conto	—	—	6,604	20
Reservefond-Conto	—	—	8,271	31
Reserve-Interessen-Conto	1,244	30	3,221	92
Conto-Corrent-Conto	800,328	38	799,307	88
Viro-Conto, Dt. Gen.-Bk. von Sörgel, Parrisius und Comp, Berlin	82,184	56	83,718	92
Geschäfts-Unkosten-Conto	5,391	42	340	78
Girowechsel-Conto	57,713	76	55,892	61
Incasto-Conto	38,669	50	38,669	50
Incasto-Provisions-Conto	—	—	38	5
Interessen-Conto	13,260	23	60,134	98
Mobilien-Conto	879	71	—	—
Bilanz-Conto	453,008	75	453,008	75
	9,386,055	31	9,386,055	31

Schluß-Bilanz.

Activa.

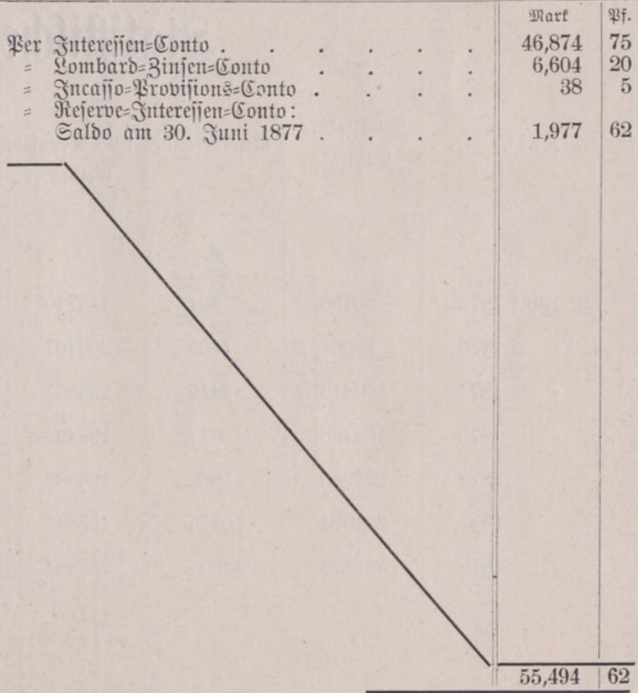
Passiva.

	Mark	℥.
An Cassa-Bestand	18,160	42
= Wechsel-Bestand	546,277	29
= Lombard-Guthaben	83,178	75
= Conto-Corrent-Conto 1 Debitor.	1,047	95
= Giro-Wechsel-Bestand	1,821	15
= Mobilien-Conto 879 M. 71 ℥.		
ab 10% Amortisation 87 = 90 =		
	791	81
	651,277	37

	Mark	℥.
Per Mitglieder-Capital	341,974	93
= Sparkassen-Einlagen	61,403	1
= Depositen-Einlagen	196,489	99
= Giro-Conto, Dt. Gen.-Bk. v. Sörgel, Par- rius und Comp., Berlin	1,534	36
= Conto-Corrent-Conto 1 Creditor	27	45
= Reserve-Fond 8271 M. 31 ℥.		
Dotirung per 1876/77 2304 = — =		
	10,575	31
Per Anticipando-Zinsen 6652 = — =		
Gewinn-Vortrag pro 1877/78 1113 = 65 =		
	7,765	65
Per Reserve-Interessen-Conto: Bestand 1977 M. 62 ℥.		
Ueberweisung laut Gewinn- und Verlust-Conto 9805 M. 55 ℥.		
	11,783	17
Per Gewinn in zu vertheilender Dividende	19,723	50
	651,277	37

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	Mart	Pf.	Credit.		
An Depositen-Zinsen	5,970	76	Per Interessen-Conto	46,874	75
= Sparkassen-Zinsen	2,809	—	= Lombard-Zinsen-Conto	6,604	20
= Mobilien-Abreibung 10%o	87	90	= Incasso-Provisions-Conto	38	5
= Geschäfts-Unterzinsen	5,050	64	= Reserve-Interessen-Conto:		
= Anticipando-Zinsen	6652 M. — F.		Saldo am 30. Juni 1877	1,977	62
Gewinn-Vortrag pro 1. Juli 1877/78	1113 = 63 =	7,765			
An Reserve-Interessen-Conto:					
Reisforderung an Louis und Michael Schmutz'sche Waffen	375 M. 17 F.				
Betheiligung an Firma L. Rothenberg Söhne und M. Seligjohn, Marienwerder	15,000 M.				
ab Mitglieder-Guthaben L. Rothenberg Söhne 1,600 M.					
zu 7%o Dividende pro 1876/77	112 = 1712 =				
	<u>13,288 = — =</u>				
	<u>13,663 = 17 =</u>				
voraus abgesetzt	10,663 = 17 =				
Gratificationen	1,000 = — =				
Beitrag an das Central-Bureau in Potsdam und den Unter- verband	120 = — =	11,783	17		
An Gewinn laut Bilanz vertheilt auf Reserve- fond:					
Ueberweisung vom Reingewinn	2,304 M. — F.				
7%o Dividende an die Mitglieder	19,723 = 50 =	22,027	50		
		<u>55,494</u>	<u>62</u>		



Statistische Uebersicht.

Zeit.	Mitglieder= Capital.	Reservefond.	Spar= und Depos= Gelder.	Wechsel.	Geschäfts= Umsatz.	Reingewinn.	Dividende.	Zahl der Mit= glieder.
	M.	M.	M.	M.	M.	M.		
ult. Juni 1872	20756	891	155710	147330	2611722	1928	12 ⁰ / ₀	258
„ 1873	88361	1463	204107	280978	3973347	5968	7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	291
„ 1874	100849	2412	235555	285355	4108508	9509	9 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	298
„ 1875	152798	3717	196422	275427	6564250	14600	10 ⁰ / ₀	321
„ 1876	225980	5882	196503	351080	6688518	18398	9 ⁰ / ₀	353
„ 1877	341974	10575	257893	546277	9386055	22027	7 ⁰ / ₀	414
„ 1878	391426	14006	238884	559472	11462799	28187	7 ⁰ / ₀	424

Der Verwaltungs-Bericht des Bromberger Credit-Vereins Bromberger Creditverein
G. Bölske für das Geschäftsjahr 1877 giebt folgende Uebersicht: G. Bölske.

I.

Actien-Capital.

Dasselbe beträgt	Mf.	201,000	—
und besteht aus			
160 Actien (alte) à Thlr. 200			
= Mf. 600	Mf.	96,000	—
175 Actien L ^{ra} . B à Mf. 600	=	105,000	—
		<u>Mf. 201,000</u>	—

II.

Kassen-Umsatz.

Der am Schlusse des Jahres 1876 verbliebene			
Kassen-Bestand betrug	Mf.	7,435	90
vereinnahmt wurden im Jahre 1877	=	2,699,237	52
		<u>Mf. 2,706,673</u>	42
Dagegen wurden verausgabt	=	2,695,324	24
Es beträgt demnach der gesammte Kassen-Umsatz	Mf.	5,401,997	66
und der auf 1878 vorzutragende Bestand	=	11,349	18

III.

Depositen-Geschäfts-Umsatz.

Zu dem am Schlusse des Jahres 1876 ver-			
bliebenen Bestände von	Mf.	167,991	22
traten im Jahre 1877 neue Einzahlungen hinzu			
im Betrage von	=	265,751	64
		<u>Mf. 433,742</u>	86
Davon wurden abgehoben	=	276,528	75
und es verbleibt demnach ein Bestand von	Mf.	157,214	11

Davon kommen:

Auf Conto A (4% Zinsen und 3monatliche			
Kündigung)			
Bestand aus 1876	Mf.	142,754	67
Neue Einzahlungen	=	158,987	54
		<u>Mf. 301,742</u>	21
abgehoben sind	=	168,727	30
	Mf.	133,014	91

abgehoben sind	Mk.	168,727 30	Mk.	133,014 91
Auf Conto B (3% Zinsen und achttägige Kündigung)				
Bestand aus 1876	Mk.	25,236 55		
Neue Einzahlungen	=	101,373 30		
	Mk.	126,609 85		
abgehoben sind	=	102,410 65	Mk.	24,199 20
Auf Conto C (ohne Zinsen und ohne Kündigung)				
Eingezahlt im Jahre 1877	Mk.	5,390 80		
abgehoben sind	=	5,390 80	Mk.	— —
			Mk.	157,214 11
Die Depositenzinsen betragen	=	8,152 47		
aus 1875 blieben abzuheben	=	5,447 85		
	Mk.	13,600 32		
im Laufe des Jahres sind abgehoben	=	7,859 62		
bleiben noch abzuheben	Mk.	5,740 70		

IV.

Wechsel-Umsatz.

Aus dem Jahre 1876 wurde ein Bestand vor-					
getragen von 205 Wechsel im Betrage von	Mk.	409,621 98			
angekauft wurden 1015	=	=	=	=	2,102,615 64
		1220	=	=	Mk. 2,512,237 62
davon sind ein-					
gelöst resp.					
weiterbegeben 1004	=	=	=	=	2,098,876 43
im Bestande ver-					
bleiben 216	=	=	=	Mk.	413,361 19
An Zinsen sind vereinnahmt	Mk.	33,788 67			
dagegen verausgabte für wei-					
terbegebene Wechsel	Mk.	945 35			
auf 1878 überhoben	=	2,993 75	Mk.	3,939 10	
			Mk.	29,849 57	

V.

Lombard-Geschäft.

Gegen Unterpfand blieben am Schlusse des		
Jahres 1876 ausgeliehen	Mk.	5,861 80
Neu ausgeliehen wurden	=	14,310 —
	<hr/>	<hr/>
	Mk.	20,171 80
Davon sind zurückgezahlt	=	14,300 —
	<hr/>	<hr/>
Es bleiben demnach ausgeliehen	Mk.	5,871 80
An Zinsen dafür sind noch rückständig . . .	Mk.	560 45
davon kommen auf das Jahr 1876	=	19 —
	<hr/>	<hr/>
	Mk.	541 45

VI.

Contocorrent-Verkehr.

Aus dem Jahre 1876 wurde ein Bestand vor-		
getragen von	Mk.	17,705 63
Neu eingegangen sind	=	300,365 18
	<hr/>	<hr/>
	Mk.	318,070 81
Dagegen sind ausgegangen Mk. 285,064 25		
Vom Conto L. Rothenberg		
Söhne abgeschrieben = 5,000 — =		280,064 25
	<hr/>	<hr/>
Bleibt Bestand	Mk.	38,006 56

Nach Abschreibung des uns durch die Zahlungseinstellung der Firma L. Rothenberg Söhne hier treffenden Verlustes, im Betrage von Mk. 5000, beträgt der zur Vertheilung gelangende Reingewinn Mk. 15,780 50. Davon erhalten die alten Actien $6\frac{1}{4}\%$ = Mk. 37 50 per Actie, die Actien L^{ra}. B. $5\frac{1}{2}\%$ = Mk. 33 pro Actie Dividende; Mk. 810 fließen zum Reservefonds B, Mk. 106 72 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Gewinn- und Verlust-Conto.

35

Debet.	
An Contocorrent-Conto	
für Verlust bei L. Nothenberg Söhne	Mk. 5,000 —
An Depositenzinsen-Conto	
für Zinsen für Depositen-Capitalien	= 8,152 47
An Zinsen-Conto	
für verausgabte und noch rückständige Zinsen	= 1,578 57
An Ankosten-Conto	
für Porto, Schreibmaterialien, Drucksachen zc.	= 130 95
Netto-Gewinn pro 1877	Mk. 15,761 95
Saldo aus 1876	= 18 55
	= 15,780 50
der wie folgt vertheilt wird:	
Reservefonds-Conto B.	Mk. 810 —
Dividenden-Conto pro 1877	= 14,863 78
Vortrag auf 1878	= 106 72
	Mk. 15,780 50
	Mk. 30,642 49

	Credit.
Per Bilanz-Conto	
Vortrag aus 1876	Mk. 18 55
Per Lombardzinsen-Conto	
für rückständige Lombardzinsen	Mk. 560 45
davon kommen auf das Jahr 1876	= 19 —
	541 45
Per Wechselzinsen-Conto	
für vereinnahmte Wechselzinsen	Mk. 33,788 67
abzüglich der	
verausgabten	Mk. 945 35
auf 1878 über-	
hoben	= 2,993 75 = 3,939 10 = 29,849 57
	29,849 57
Per Provisions-Conto	
für Provisions-Ueberschuß	= 232 92
	Mk. 30,642 49

Bilance-Conto.

Debet.		Credit.	
An Italien-Conto		Per Actien-Capital-Conto	
Bestand an Geschäfts-Utenfilien	Mk. 156 —	Eingezahltes Actien-Capital	Mk. 201,000 —
An Lombard-Conto		Per Reservefonds-Conto	
Bestand der Darlehne gegen Unterpfang	= 5,871 80	Bestand des Reservefonds	= 9,600 —
An Lombardzinsen-Conto		Per Reservefonds-Conto B.	
Rückständige Lombard-Zinsen	= 560 45	Bestand des Reservefonds B	= 1,623 —
An Cassa-Conto		Per Wechselsinsen-Conto	
Baarer Cassen-Bestand	= 11,349 18	Vortrag der auf 1878 überhobenen Wechselzinsen	= 2,993 75
An Wechsel-Conto		Per Depositen-Conto A.	
Bestand an Wechseln	= 413,361 19	Bestand der Einlagen gegen 3monatl. Kündigung	= 133,014 91
		Per Depositen-Conto B.	
		Bestand der Einlagen gegen 3tägige Kündigung	= 24,199 20
		Per Depositenzinsen-Conto	
		Nicht abgehobene Depositen-Zinsen	= 5,740 70
		Per Dividenden-Conto pro 1876	
		Nicht erhobene Dividende	= 144 —
		Per Contocorrent-Conto	
		Creditoren in laufender Rechnung nach Abzug	
		des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	= 38,006 56
		Per Dividenden-Conto pro 1877	
		Zur Vertheilung gelangender Gewinn	= 14,863 78
		Per Gewinn- und Verlust-Conto	
		Vortrag auf 1878	= 106 72
	Mk. 431,292 62		Mk. 431,292 62

Vorschuß-
verein
zu
Bromberg.
Ein-
getragene
Genossen-
schaft.

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. Januar 1877
1049 Personen, während des Geschäftsjahres neu eingetreten 164
Personen, ausgeschieden

a) freiwillig	76 Personen,
b) durch Veränderung des Wohnorts .	27 =
c) durch Tod	10 =
d) durch Ausschluß	4 =

Summa 117 Personen,

also Zugang 47 Mitglieder, so daß der Verein am Schlusse des
Geschäftsjahres 1096 Mitglieder zählt.

Der Zinsfuß ist im Laufe des Rechnungsjahres derselbe, wie
früher, geblieben und zwar für die von Vereinsmitgliedern auf
Wechsel entnommenen Vorschüsse, sowie für discountirte Prima-
Wechsel 7%, für die von den Mitgliedern niedergelegten Capitalien
5%. Diese Zinssätze wurden trotz des mehrfach bei der Reichs-
bank und anderen ähnlichen Banken gesteigerten Disconts fest-
gehalten und hierdurch die Mitglieder in die Lage versetzt, sich
beim Geldbedarf solches sowohl gegen niederen Discout zu ver-
schaffen, als auch überflüssiges Geld gegen angemessene Zinsen
abzugeben. Zu letzteren kommt bei Geschäftsantheilen noch die
jährliche Dividende, wodurch sich dieselben noch entsprechend höher
verzinsen. Da bei den Mitglieder-Depositen von einer bestimmten
Kündigung nur selten, höchstens in geldknappen Zeiten, Gebrauch
gemacht wird, so stehen alle über den Geschäftsantheil eingezahlten
Beträge den Mitgliedern fast jederzeit zu Gebote und ist in Rück-
sicht hierauf der Zinsfuß für die eingelegten Gelder ein so hoher,
wie wohl nur in äußerst wenigen Vereinen unserer Genossenschaften.

Fremde Capitalien wurden mit wenigen Ausnahmen sämtlich
mit 4% verzinst.

Die folgende Schluß = Bilanz liefert den Beweis, daß der
Verein auch im verflossenen Jahre ein Resultat erzielt hat, welches
angesichts der precären Geschäftslage, die zu vermehrter Vorsicht
mahnte, ein recht befriedigendes genannt werden darf.

Der Total = Umschlag im Cassa = Geschäft betrug im letzten
Geschäftsjahre

an Einnahmen	1,906,344	Mark	89	Psf. und
an Ausgaben	1,901,867	=	47	=

mithin zusammen 3,808,212 Mark 36 Psf.

Der bei weitem größte Verkehr herrschte auf dem Wechselvorschuß-Conto. Zu dem am 31. December 1876 verbliebenen Bestand an rückständigen Wechselvorschüssen von 439,884 Mark 34 Psf. wurden während des verflossenen Geschäftsjahres auf 3332 neue Wechsel

.	1,620,397	=	48	=
verausgabt, was die Summe von	20,602,81	Mark	82	Psf.
ergiebt, zurückgezahlt sind in der gleichen Zeit	1,563,835	=	67	=

so daß die rückständigen Wechselvorschüsse am 31. December 1877 496,446 Mark 15 Psf. betragen.

Von den Wechseln sind

716 in Höhe von	100	Mark	und	darunter	
1207 über	100	bis	300	=	
1057	=	300	=	1000	=
328	=	1000	=	3000	=
24	=	3000	Mark.		

Summa 3332 Wechsel, wie oben angegeben.

Hiernach bewegte sich die überwiegend größte Zahl der neu gemachten Wechselgeschäfte und zwar ca. 68% innerhalb des Betrages zwischen 100 und 1000 Mark. Die Wechsel über 3000 Mark betragen nur ca. $\frac{2}{3}$ % oder auf je 139 Wechsel 1 Wechsel über 3000 Mark, die Wechsel über 1000 bis 3000 Mark betragen 10%, die Wechsel von 100 Mark und darunter betragen $21\frac{1}{3}$ %.

Der Verkehr hat sich im vergangenen Geschäftsjahre sowohl hinsichtlich der Zahl der Wechsel, wie der gegebenen Vorschüsse vergrößert. Es sind gegen 1876 191 Wechsel mehr gemacht, ebenso übersteigen die gewährten Vorschüsse diejenigen des Jahres 1877 um 50,611 Mark 93 Psf., der Gesamt-Umsatz auf diesem Conto ist gegen das Vorjahr so ziemlich derselbe geblieben.

Der Reservefond hatte am 1. Januar des
Geschäftsjahres die Höhe von 11,066 Mf 18 Pf.
hierzü sind überwiesen aus dem Reingewinn
des Jahres 1876 872 = 58 =
zusammen also 11,938 Mf. 76 Pf.

Von diesem Betrage sind
laut Beschluß der Gene-
ral-Versammlung vom
29. October v. J. für
vorläufig uneinziehbare
Forderungen aus frühe-
ren Jahren 2580 Mf. 60 Pf.
zur Ausgleichung einiger
Contis 191 = 75 =

im Ganzen demnach ver-
ausgabte 2772 = 35 =

so daß an Reservefond
verblieb 9166 Mf. 41 Pf.

Zum Reservefond verein-
nahmt sind im vergange-
nen Jahre durch einge-
zahlte Eintrittsgelder von
164 neuen Mitgliedern 861 Mf. — Pf.

sowie von ausgeschiedenen
Mitgliedern und solchen
die ihren Beitrag zum
Reservefond noch nicht
voll entrichtet hatten,
ebenso durch Regulirung
einiger Contis 205 = 53 =

mithin ein Zugang von 1066 = 53 =

so daß der Reservefond am Schlusse des
vorliegenden Geschäftsjahres aus 10,232 Mf. 49 Pf.
bestand.

Die gesammten Einlagen der Mitglieder hatten am 31. December 1877 die Höhe von . 440,345 Mk. 74 Pf. und zwar:

- a) Geschäftsantheile 192,552 Mk. 64 Pf.
- b) Depositen . . . 247,793 = 10 =

Das Capitalien-Conto war am Schlusse des Jahres 1877 auf 33,648 Mk. 53 Pf. angewachsen.

Das Vereinsvermögen bestand am Schlusse des Geschäfts aus:

- a) dem Reservefond
in Höhe von . . . 10,232 Mk. 94 Pf.
 - b) den Geschäfts-
oder Stamman-
theilen der Mit-
glieder mit . . . 192,552 = 64 =
- zusammen 202,785 Mk. 58 Pf.

Außerdem besitzt der Verein noch ihm ge-
höriges Inventar-
ium im Werthe von

1400 = — =

wonach sich das Ver-
mögen desselben auf 204,185 Mk. 58 Pf. stellt.

Das Betriebs-Capital betrug am 31. December vorigen Jahres:

- a) eigenes Vermö-
gen excl. des In-
ventars . . . 202,785 Mk. 58 Pf.
- b) Depositen der
Mitglieder über
den Stamman-
theilen . . . 247,793 = 10 =
- c) Spar-Einlagen
von Nichtmit-
gliedern . . . 33,648 = 53 =

also zusammen 484,227 Mk. 21 Pf.

Es stellt sich demnach ult. 1877 das eigene Vermögen zum fremden Capital im Verhältniß wie 1 : 2¹/₃.

Statistische Uebersicht der Haupt-Resultate.

Am Schlusse des Jahres	Mitglieder- zahl	Gesamt- Umsatz	Gewährte Wechsel- Vorschüsse	Gesamt- Mitglieder- Guthaben	Spareinlagen	Reingewinn	Reservefond
		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1875	1017	4,123,981	1,663,834	452,358	37,150	2686	9728
1876	1049	4,025,899	1,569,785	382,759	25,117	6565	11,066
1877	1096	3,808,102	1,620,397	440,345	33,539	4772	10,232

Uebersicht der Geschäfte im Jahre 1877.

I. Cassa-Conto. Contis.

Einnahme.			Ausgabe.	
fl.	fr.		fl.	fr.
1,563,835	67	Wechselvorchuß = Conto	1,620,397	48
34,698	70	Zinsen = Conto	36,855	92
1939	11	Reservefond = Conto	2,772	35
2559	55	Gerichtskosten = Conto	3,561	72
254,425	35	Mitglieder = Guthaben = Conto	196,838	94
10,280	87	Unkosten = Conto	7,436	84
38,565	64	Capitalien = Conto	30,035	2
40	—	Grundstücks = Conto	3,969	20
1,906,344	89		1,901,867	47

II. Kassenbestand.

	fl.	s.		fl.	s.
Kassenbestand am 1. Januar 1877	2,837	63			
Einnahme pro 1877	1,906,344	89			
	1,909,182	52			
Ausgabe pro 1877	1,901,867	47			
mithin Kassenbestand am 31. December 1877	7,315	5			

III. Schluß-Bilance.

Activa.	fl.	s.	Passiva.	fl.	s.
Cassa-Conto	7,315	5	Mitglieder-Guthaben-Conto:		
Wechsel-Vorschuß-Conto	496,446	15	a) Geschäftsanteile	192,552,64	
Unkostenvorschuß-Conto	6,902	84	b) Depositen	247,793,10	74
Gerichtskosten-Vorschuß-Conto	2,235	24	Reservefond-Conto	10,232	94
Grundstücks-Conto	3,929	20	Capitalien-Conto	33,648	53
			Brutto-Ueberschuß	32,601	27
	516,828	48		516,828	48

Debet.	fl.	s.	IV. Gewinn- und Verlust-Conto.	fl.	s.
An fällige Zinsen für das Mitglieder-Guthaben	20,026	62	Per verdiente Zinsen aus dem Vorschuß-Geschäfte	32,601	27
= fällige Zinsen für die Spareinlagen	899	44			
= Unkosten lt. Unkosten-Conto	6,902	84			
Netto-Gewinn	4,772	37			
	32,601	27		32,601	27

Einrichtung und Umfang des Verkehrs.

Postverkehr.

Der Ober = Postdirections = Bezirk Bromberg umfaßt den Regierungsbezirk Bromberg, sowie die zum Regierungsbezirk Marienwerder gehörigen Kreise Dt. Krone, Flatow, Königs, Schlochau und Tuchel.

Er erstreckt sich über einen Flächenraum von 19,517,07 Quadratkilometer und enthält nach der Zählung vom Jahre 1875 eine Einwohnerzahl von 843,687 Seelen.

Zu Ende des Jahres 1877 bestanden 154 selbstständige, sowie 6 Zweig = Postanstalten, ferner 1 selbstständiges Telegraphenamnt und 65 Telegraphenanstalten, welche mit Postanstalten vereinigt waren. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen waren 66, davon 9 an Orten ohne Postanstalt, eingerichtet. In 573 Orten waren im Ganzen 645 Post = Briefkästen aufgestellt.

A. Der Post = Verkehr gestaltete sich im Jahre 1877 wie folgt:

Briefe, Postkarten, Drucksachen	
und Waarenproben gingen ein . . .	8,831,268 Stück.
Packet- und Geldsendungen gingen ein:	
a) Packete ohne und mit Werthangabe	769,644 =
b) Briefe mit Werthangabe . . .	83,448 =
Postvorschußsendungen gingen ein . . .	143,244 =
Postauftragsbriefe gingen ein	38,756 =
darunter Postaufträge zur Einholung	
von Wechselaccepten	627 =
Postanweisungen wurden eingeliefert . .	677,643 =
mit 35,276,836 Mark 92 Pf.	
Von im Postwege bezogenen Zeitungen	
wurden befördert	1,201,894 Arn.
außergewöhnliche Zeitungsbeilagen wurden	
befördert	22,038 Stück.
Die Zahl der Postreisenden belief sich auf	66,503 Pers.
Der Verkehr bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamte, einschließlich der Zweig = Postanstalt auf dem Bahnhofe, war folgender:	

	<u>1876</u>	<u>1877</u>
Eingegangene Briefe (gewöhnliche und eingeschriebene):		
portopflichtig	906,200 Stück	950,976 Stück.
portofrei	95,148 =	108,594 =
Eingegangene Postkarten . . .	126,648 =	191,736 =
" Druckfachen . . .	91,260 =	130,824 =
" Waarenproben . . .	7,920 =	12,276 =
" Packete ohne Werth- angabe	128,268 =	144,684 =
" Briefe mit Werth- angabe	25,924 =	24,768 =
Werthbetrag	39,628,556 Mark	34,114,626 Mark.
" Packete mit Werth- angabe	10,548 Stück	7,758 Stück.
Werthbetrag	35,591,500 Mark	15,623,676 Mark.
" Postvorschußbriefe . . .	7,434 Stück	10,080 Stück.
" Postvorschußpakete . . .	5,076 =	5,310 =
Vorschußbetrag	98,208 Mark	117,738 Mark.
" Postaufträge	5,443 Stück	6,522 Stück.
Betrag	731,088 Mark	786,815 Mark.
" Postanweisungen . . .	91,835 Stück	92,102 Stück.
Betrag	4,190,586 Mark	4,222,590 Mark.

Aufgegebene Briefe (gewöhnliche und eingeschriebene):		
portopflichtig	1,025,784 Stück	1,001,340 Stück.
portofrei	113,868 =	111,186 =
aufgegebene Druckfachen . . .	152,964 =	192,852 =
" Waarenproben . . .	6,498 =	9,828 =
" Postkarten	142,866 =	167,040 =
" Packete ohne Werth- angabe	111,006 =	110,484 =
" Briefe mit Werth- angabe	17,406 =	15,948 =
Werthbetrag	37,717,308 Mark	39,254,418 Mark.

	<u>1876</u>	<u>1877</u>
aufgegebene Packete mit Werth-		
angabe	5,130 Stück	4,608 Stück
Werthbetrag	22,158,000 Mark	14,688,990 Mark.
= Postvorschußsendungen	17,863 Stück	17,464 Stück.
Vorschußbetrag	122,986 Mark	121,329 Mark.
= Postaufträge	2,762 Stück	2,816 Stück
= Postanweisungen	77,128 =	80,808 =
Betrag	4,193,998 Mark	4,360,023 Mark.
Portoeinnahme	208,356 =	212,565 =
Ortsbriefbestellgeld	11,508 =	12,013 =
Landbriefbestellgeld	3,494 =	2,857 =
Mit den Posten reisten von hier ab	4,047 Personen	3,197 Persf.
Personengeld und Ueberfrachtporto	8,635 Mark	6,843 Mark.
Zahl der bei den Verlegern bestellten		
Zeitungsexemplare	4,916	6,139
Zahl der abgesandten Zeitungsnun-		
mern	687,363	917,391
Zahl der abgesandten außergewöhn-		
lichen Zeitungsbeilagen	9,606	18,209
Zahl der empfangenen Zeitungsexem-		
plare	2,985	3,604
Zahl der empfangenen Zeitungsnun-		
mern	370,983	400,932

Die Bestellung der Sendungen im Ortsbestellbezirk des Kaiserlichen Postamts in Bromberg erfolgt an den Wochentagen für die Briefsendungen ohne und mit Werthangabe 3 Mal, für die Packetsendungen ohne und mit Werthangabe 2 Mal täglich, an Sonntagen für sämtliche Sendungen 1 Mal täglich durch 13 Briefträger und 2 Packetbesteller. Den Landbestellbezirk begehen 8 Landbriefträger.

Die durchschnittlich täglich bestellten Brief-, Packet- und Geldsendungen betragen im Jahre 1877 im Ortsbestellbezirk 2579, im Landbestellbezirk 356, die durchschnittlich täglich von Seiten der Adressaten abgeholtten Sendungen im Ortsbestellbezirk 1692, im Landbestellbezirk 24.

Die Zahl der abholenden Briefempfänger belief sich im Ortsbestellbezirk auf 209, im Landbestellbezirk auf 13, die Zahl derjenigen Empfänger, welche das Porto stunden lassen, im Ortsbestellbezirk auf 33, im Landbestellbezirk auf 1. Postbriefkasten waren im Ortsbestellbezirk 15, im Landbestellbezirk 10 angebracht. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen befanden sich im Ortsbestellbezirk 5, im Landbestellbezirk 1; der Betrag der im Jahre 1877 von denselben verkauften Postwerthzeichen berechnet sich auf 3,339 Mark. Personenposten gehen täglich 5 von hier ab und kommen solche in gleicher Anzahl hier an. 1877 wurden hier 17 Extraposten abgeliefert. Aus dem Verkauf von Wechselstempelmaterialeen wurden im Jahre 1877 bei dem hiesigen Postamte 14,248 Mark, im Vorjahre 14,700 Mark vereinnahmt.

Der Verkehr bei den übrigen im Bezirk der hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirection befindlichen Postämtern I. Klasse während des Jahres 1877 ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

Postamt I.	Porto= Einnahme. M.	An Empfänger im Orte oder Landbestellbezirke eingegangene portopflichtige und		Im Orte auf-gegebene portopflichtige und portofreie Packet- u. Geldsendungen. Stück.	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirke eingegangene		Betrag der		Zahl der abgesetzten Zeitungsnummern.	Zahl der Postreisenden.
		portofreie Briefe, Postkarten, Druck- sachen und Waarenproben. Stück.	Packet- und Geldsendungen. Stück.		Postvorschußsendungen. Stück.	Postauftrags-Briefe. Stück.	ein-gezahlten Postanweisungen. M.	aus-gezahlten Postanweisungen. M.		
Dt. Krone . . .	34,795	172,170	17,190	14,382	1,800	802	818,763	429,107	83,380	3,154
Gnesen . . .	68,278	342,504	44,982	29,556	5,274	2,665	1,648,225	884,844	300,464	3,194
Inowrazlaw . .	74,201	372,582	38,412	26,442	5,796	2,337	1,758,566	646,144	158,048	1,003
Königs W.-Pr. .	50,398	376,344	28,512	22,842	4,446	1,951	1,562,789	680,600	111,238	2,771
Rafel	36,074	205,884	24,156	21,006	4,122	1,583	1,073,233	612,097	82,004	3,105
Schneidemühl .	51,507	276,102	32,706	21,240	3,996	2,199	1,395,679	1,055,602	109,292 1,822	712

B. Der Telegraphen-Verkehr gestaltete sich im Jahre 1877 wie folgt:

Telegraphen-
verkehr.

I. Im Ober-Postdirections-Bezirk.

Telegramme wurden aufgegeben

- a. inländische 111,672 Stück.
- b. ausländische 2,105 =

Telegramme gingen ein

(inländische und ausländische) . . . 117,516 =

Für aufgegebene Telegramme wurden an

Gebühren erhoben 86,564 Mark.

Apparate waren im Betriebe 116 Stück.

II. Bei den nachstehenden Telegraphen-Anstalten.

Bezeichnung der Telegraphen-Anstalt.	Aufgegebene Telegramme		An Gebühren sind erhoben „	An- genommene Telegramme (inländische und ausländische) Stück	Zahl im Betriebe genesenen Apparate. der
	in- länd. Stück.	aus- länd. Stück.			
Telegraphenamts I Bromberg	26,677	1037	21,634	34,587	19
Zweig-Postamt auf dem Bahnhofs Bromberg	1,597	68	1,534	1,348	1
Postamt I Dt. Krone .	2,064	19	1,649	2,503	1
= Gnesen . .	7,969	215	6,107	7,204	4
= Inowrazlaw .	8,874	171	6,643	8,449	4
= Konitz i. Wpr.	4,552	25	3,163	3,501	5
= Ratel . . .	4,058	38	3,071	4,128	4
= Schneidemühl	6,061	142	4,688	5,139	9

Aus den Jahresberichten der Directionen für die hier mündenden Bahnen ist ersichtlich, daß der Personenverkehr zu-, der Güterverkehr dagegen abgenommen hat; letzteres liegt, wie bereits erwähnt, nicht zum geringsten Theile auch an der Unsicherheit der bestehenden Tarifpolitik. Nach dem Ausweis*) der Königl. Direction der

Eisenbahn-
verkehr.

*) Derselbe konnte uns trotz vieler Mühen nur für das Rechnungsjahr 1877/78 gegeben werden; es gelten mithin für dieses nur alle folgenden Angaben der betreffenden Bahn.

Ostbahn

beförderte dieselbe auf der hiesigen Station 169,326 ankommende und 169,781 abfahrende Personen, in Summa also 339,107 oder 929,06 Personen durchschnittlich pro Tag.

Der Güterverkehr betrug in Summa 136,168,7 Tonnen, oder 373,06 Tonnen durchschnittlich pro Tag.

Es wurden davon befördert in Tonnen:

	Richtung Berlin-Cydtuhnen:		Richtung Cydtuhnen-Berlin:	
	Empfang	Verfand	Empfang	Verfand
Abfälle, Knochen	31,8	—	328,4	706,3
Lumpen	192,2	54,9	702,4	509,2
Hörner, Federn, Bruchglas zc.	—	26,2	67,9	55,1
Asphalte, Harze zc.	25,2	31,1	24,7	23,3
Steinkohlen zc.	5,8	8263,3	810,5	3825,3
Dachfilz	57,8	161,7	88,5	128,7
Droguerien zc.	—	160	50,3	—
Petroleum	178,4	5,7	1563,7	99,5
Dungmittel, Soda zc.	652,1	260,8	304	206,3
Eisen, Stahl zc. waaren	1675,9	13,834,4	1592,4	683,8
Fastagen	26,4	39,9	95,9	31,4
Getreide	1290,2	8383,5	12,402,5	2663,8
Obst zc.	128,1	2490,2	52,6	64,9
Kartoffeln	70,1	443	36,3	161,9
Fette, Talg	141,2	50,7	454,4	68,1
Flachs, Werg	—	—	1424,2	—
Möbel, Glas zc.	144,5	336,8	471,5	355,1
Holz zc.	640,8	1673	4696,6	4957,4
Holz- und Korbwaaren	21,8	—	107,5	141,1
Colonialwaaren zc.	13,960	859,3	1412,6	317,6
Mehl	48,3	503,9	388,1	5262,9
Salz	70,3	602	195,6	1373,3
Spiritus	388,6	577	561,2	726,3
Maschinen zc.	301,7	183,2	39,2	18,3
Metalle zc.	17,	1071,5	30,3	—
Leinwand	10,	987,5	241	628,5
Papier	4,	65,1	90,2	27,9
Kalk, Cement, zc.	610,4	15,995	376,1	1384,2
Wolle	15,5	—	43,2	90,4

Der Gesamtverkehr vertheilte sich: Empfang. Verfand.

Richtung Berlin=Cydtuhnen	10,323,9	56,903,6
= Cydtuhnen=Berlin	28,565,5	24,358

Der Viehverkehr an der hiesigen Station der Königlichen Ostbahn gestaltete sich wie folgt:

	abgehendes.	ankommendes.
Pferde	442	270
Ochsen	1342	502
Kühe	1413	316
Kälber	345	26
Schweine	12031	17403
Schafe, Lämmer . .	4352	8214
Gänse	2064	1324
Hunde	380	378

Die Gesamteinnahme der Station betrug 1,255,377 Mark. die Gesamtausgabe 192,136 Mark oder 15,3 pCt. der Einnahme,

Die Anzahl der täglich beschäftigten Stationsbeamten betrug 115, und die tägliche Durchschnittszahl des in Betrieb gewesenen Materials vertheilt sich auf:

	ankommend	abgehend
Locomotiven	20,4	20,6
Personenwagenachsen	67,60	66,84
Güterwagenachsen .	235,53	233,27

Die hiesige Station der

Oberschlesischen Eisenbahn

zeigte in nachstehenden Artikeln im Jahre 1877 folgenden Verkehr in Tonnen:

	abgegangen	angekommen
Knochen, Lumpen zc.	793,5	436,9
Steinkohlen zc.	770,8	53,029,1
Dachfilz	166	73
Droguerien	27,6	62,9
Dungmittel	253,2	54,6
Eisen und Stahl	1025,3	1484,8
Getreide, Kartoffeln zc. .	1125,7	8503,3
Möbel zc.	88,7	165,4

	abgegangen	angekommen
Holz- und Holzwaaren zc.	3061,2	874,9
Colonialwaaren zc.	787,9	3647,2
Maschinen zc.	155,3	103,4
Deffuchen	85	422,8
Papier zc.	10	49,7
Cement, Steine, Kalk zc.	178,2	5422,5
Thonwaaren	5,7	224,8
Wolle	43,6	15,9

Der gesammte Güterverkehr stellte sich in:

Eingang mit 77,520,6 Tonnen

Ausgang = 11,235,1 =

in Summa also auf 88,855,7 Tonnen

im Jahre 1877.

Wasser-
verkehr.

Auch im vorliegenden Berichtsjahre ist ein weiterer Rückgang des Kahnverkehrs zu verzeichnen, nachdem die Bahnen immer mehr sich den Transport der Massengüter, welche bisher überwiegend gute Ladungen der Kähne bildeten, aneignen.

Am hiesigen Plage wurden im Jahre 1877 auf der Oberbrache beladen und befördert:

20 Kähne mit Cement	}	nach Graudenz
1 Kahn = Theer		
2 Kähne = Asphalt	}	= Ostromezko
1 Kahn = Drainröhren		
12 Kähne = Mauersteinen	}	= Brahnau.
1 Kahn = Schwellen		

Auf der Unterbrache wurden im Jahre 1877 beladen und befördert:

55 Kähne mit Weizen nach Danzig.
2 = = = = Dirschau.
3 = = Mehl = Graudenz.
2 = = = = Danzig.
5 = = Rübsen = Culm.

2 Rähne mit Rübsen nach Danzig.

1 Rahn = Kleie = Danzig.

Durch den Kanal (II. Schleuse) gingen vom hiesigen Platze im Jahre 1877: Canal-
verkehr.

30 Rähne mit Roggen	nach Berlin.
2 = = =	= Magdeburg.
33 = = Weizen	= Berlin.
1 Rahn = =	= Stettin.
21 Rähne = Mehl	= Berlin.
1 Rahn = =	= Potsdam.
1 = = =	= Frankfurt a./D.
4 Rähne = Hafer	= Berlin.
1 Rahn = Erbsen	= =
1 = = Weizenkleie	= Stettin.
1 = = Bohlen	= Magdeburg.
78 Rähne = Bretter	= Berlin
1 Rahn = =	= Potsdam.
1 = = =	= Magdeburg.
1 = = =	= Güstebiese.
1 = = =	= Cüstrin.
4 Rähne = Stabholz	= Stettin.
8 = = Kantholz	= Berlin.
2 = = =	= Potsdam.
1 Rahn = =	= Spandan.
1 = = =	= Nakel.
1 = = Spiritus	= =
1 = = Maschinentheile	= Stettin.
1 = = Eisen	= Dziembowo.
7 Rähne = Mauersteinen	= Nakel.

204 Rähne im Ganzen.

Das Schleppgeschäft auf der unteren Brabe durch die beiden Ketten=Schleppdampfer von Albert Arons, welches wesentlich für den Transport von Floßholz arbeitet, begann im Berichtsjahr erst mit dem 1. Mai, da die Ankäufe aus Polen theils durch die Dampf-
Ketten-
schlepp-
schiffahrt.

stürmische Witterung theils durch Hochwasser verhindert wurden, früher an der Brahespitze einzutreffen. Die günstigen Wasser- verhältnisse des Bromberger Canals gestatteten jedoch, daß der zwar spät begonnene Betrieb ein regelmäßiger blieb und die im April versäumte Zeit eingeholt werden konnte. Mit Ausnahme von 5 oder 6 Tagen, welche durch Reparaturen der 5. und 6. Schleuse verloren gingen, erlitt der Canalbetrieb keine Störung und dauerte bis September Tag und Nacht ununterbrochen fort. In den Tagen vom 22. Mai bis 4. Juni wurde der Trödelsteg an der Unterbrahe in Folge des Hochwassers der Weichsel überflutet, die Ketten dampfer setzten jedoch das Schleppgeschäft ungestört fort, so daß der Canalverkehr auch während dieser Zeit keine Unterbrechung zu erfahren hatte. In dieser Periode sind 2543 Tafeln Holz mit 37,000 laufenden Metern dem Canal zugeführt worden, während zu derselben Zeit auch noch 231 Tafeln Holz mit 3470 laufenden Metern theils in der Unterbrahe theils in der Oberbrahe abgeliefert wurden. Im Ganzen sind für den Canalbetrieb im Jahre 1877 geschleppt worden:

Rundholz	19,495	Tafeln mit	268,721	lauf. Mtr.
Eichen (Pflacoon)	2,833	= =	55,712	= =
Mauerlatten und Balken .	6,969	= =	116,635	= =
Schwellen	381	= =	7,844	= =
Rundeichen, Eichen, Eschen	263	= =	4,386	= =

in Summa 29,941 Tafeln mit 453,298 lauf. Mtr.

Für die Mühlen der Unterbrahe

1,261 Tafeln mit 16,820 lauf. Mtr.

für die der Oberbrahe

1,320 Tafeln mit 17,586 lauf. Mtr.

Von Ende September an, bis wohin die Schleppschiffahrt regelmäßig functionirte, traten Unterbrechungen ein, jedoch konnte der Betrieb noch bis Mitte November zeitweise fortgesetzt werden. Im Ganzen ist das beförderte Holzquantum bedeutender als das des Vorjahres, dagegen war die lucrative Ausbeute wegen der Herabsetzung des Schlepplohnes wesentlich geringer.

Der Wasserstand der Brähe am Pegel der Stadtschleuse war ^{Wasserstand.} in den einzelnen Monaten des verfloffenen Jahres wie folgt:

M o n a t.	Am Oberhaupt		Am Unterhaupt	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Meter	Meter	Meter	Meter
Januar	4,99	4,56	1,94	1,30
Februar	4,88	4,58	2,06	1,38
März	4,82	4,60	2,72	1,48
April	4,80	4,50	1,82	1,46
Mai	4,72	4,48	1,58	1,34
Juni	4,70	4,44	1,52	1,20
Juli	4,68	4,40	1,30	0,98
August	4,76	4,48	1,38	1,14
September	4,82	4,42	1,52	1,10
October	4,82	4,50	1,48	1,10
November	4,84	4,58	1,58	1,26
Dezember	4,80	4,48	1,60	1,40

Gandel und Industrie.

Vegetabilische Producte.

Wenn unser Getreidehandel gegenüber der allgemein ^{Getreide-} wenig günstigen Geschäftslage sowohl hinsichtlich seines Umsatzes ^{handel.} wie seiner Rentabilität im Allgemeinen befriedigte, so waren hierfür die schwankenden und lebhaften Conjunctionen maßgebend, welche einerseits aus den Besorgnissen der ganz abnormen Witterungsverhältnisse, anderseits aus dem russisch-europäischen Kriege entstanden. Letzterer ließ eine voraussichtlich lange Zeit dauernde Schließung der Häfen am Schwarzen Meere erwarten, derzufolge

die anhaltende Preissteigerung an den Weltmärkten Englands, Hollands und Frankreichs den ganz mächtigen Landimport südrussischer Producte neben den gewöhnlichen Wasser- und Landtransporten polnischer Provenienzen begünstigten und ihn für den deutschen Transithandel im Allgemeinen auch ganz rentabel machten.

Der in Folge der kriegerischen Verhältnisse stark fühlbare Mangel an hinreichenden Transportmitteln auf den russischen Bahnen machte im Verein mit der Eröffnung der Mlawka-Marienburgcr Bahn, durch welche für den innerussischen Productenexport der vortheilhaftere und besser zugängliche Hafenplatz Danzig eröffnet wurde, unserer Stadt und Gegend nur ein verhältnißmäßig geringes Quantum zugänglich, ein Bedauern, welches auch für den künftigen Transithandel unseres Platzes nicht ganz unbegründete Befürchtungen erweckt. Der Einfluß der außerordentlichen Witterungsverhältnisse äußerte sich in den ersten Monaten des Berichtsjahres in Befürchtungen hinsichtlich der Ernteergebnisse im Jahre 1877. Die von der 76er Ernte zu billigen Preisen überwinterten Lagerbestände konnten mit relativ gutem Nutzen leicht nach dem Westen verkauft werden. Wenn auch später nach Eintritt einer besseren Witterung und der mehr sicheren Erwartung einer nicht ungünstigen Ernte die Preise ein wenig zurückgegangen waren, so nahmen dieselben im Herbst doch wieder eine steigende Tendenz an und führten bis gegen Ende des Jahres zu ganz lebhaften und nutzbringenden Transactionen, welche, was hier ausdrücklich bemerkt werden mag, die kritische Situation unserer Landwirthschaft wesentlich erleichterte.

Weizen.

Unser Hauptproductionsartikel Weizen schloß im letzten Monat des Jahres 1876 in ziemlich fester Haltung und man durfte die Erwartung hegen, daß sich nach Neujahr wieder ein lebhafterer Abzug nach dem Westen einstellen würde, während festere Berichte aus England auch eine Belebung des Verkehrs nach Danzig hoffen ließen, wohin in der letzten Zeit fast garnichts verladen worden war. — In den ersten 6 Wochen des verflossenen Jahres war jedoch das Geschäft wenig belebt, und erst in der zweiten Hälfte des Monats Februar trat ein größerer Aufschwung ein; die Berichte aus England wurden günstiger, und es fanden lebhaftere

Weizenverkäufe dorthin aus den Ostseehäfen statt. Die Danziger Exporteure machten neue Einkäufe, und sowohl in dort gelagerter Waare, wie auch auf Abladung bei Eröffnung der Schifffahrt wurde der Umsatz recht bedeutend. Unser Markt profitirte hiervon nur in den feinen Qualitäten, während die Mittelforten vernachlässigt bleiben mußten, da die hiesigen und benachbarten Mühlenetablissemments wegen schwachen Mehlabsatzes sich nur sehr gering am Einkauf beteiligten. Dieser Umstand wirkte auch lähmend auf das Platzgeschäft im folgenden Monat, während welcher Zeit der Handel trotz der anhaltend festen Stimmung im Allgemeinen etwas stille wurde. Erst der Monat April brachte neuen Aufschwung im Geschäft und eine kaum erwartete bedeutende Preissteigerung. Das andauernd nasfkalte Wetter, welches Befürchtungen für die neuen Saaten aufkommen ließ, verbunden mit der Abnahme der Lagerbestände in England, veranlaßte die dortigen Müller sich lebhafter an Einkäufen zu beteiligen und für disponible Waare höhere Preise anzulegen. Der Ausbruch des Krieges in der Türkei, und die Furcht, daß die Zufuhren vom Schwarzen Meer aufhören würden, bewirkte eine allgemeine Aufregung, und in England gingen plötzlich die Preise um 15 Mk. pro Quarter in die Höhe. Die Rückwirkung dieser Steigerung auf alle continentalen Märkte konnte nicht ausbleiben; sowohl Frankreich, Belgien und Holland, wie auch Danzig und Berlin folgten willig dieser Hauffe, und an letzterem Orte gingen die Preise für Termine an einzelnen Tagen um 8—10 Mk. per Tonne in die Höhe. — In Danzig fand ein sehr lebhaftes Geschäft statt, und wurden von dort aus im Laufe des Monats allein ca. 18,000 Tonnen Weizen nach dem Auslande exportirt; die Preise waren um 40—45 Mk. per Tonne höher als Ende März. — Am hiesigen Orte wurde diese Steigerung zu lebhaften Abladungen nach Danzig benutzt und haben die angekommenen Partien stets gute Märkte getroffen, zuletzt wurde bis 285 Mk. per Tonne erzielt. Nach dem Inlande dagegen wurde nur wenig verladen und auch die hiesigen und benachbarten Mühlenetablissemments hielten sich verhältnißmäßig ruhig, da die Mehlpreise bei der Steigerung zwar ebenfalls gewannen, aber nicht im Verhältniß zu den Getreidepreisen. Auch in den folgenden

Monaten trat keine nennenswerthe Aenderung ein. Die erwartete Reaction, nachdem fast überall während der Hauffeperiode über Bedarf gekauft war, zeigte sich jedoch mehr in einer Lustlosigkeit zu neuen Unternehmungen, als in einem wesentlichen Preisrückgange; letzterer war nicht über 25 Mk., sodaß die Weizennotiz von 260—270 Mk. während der Monate Mai, Juni, Juli und August anhielt. In der Zwischenzeit waren die alten Borräthe sehr zusammengeschnolzen und was von feiner Waare offerirt wurde, konnte zu vollen Preisen schlanke placirt werden. — Im Laufe des Monats August schon wurde auf dem ganzen Continent die Waare neuer Ernte offerirt, leider aber unter sehr ungünstigen Verhältnissen, da häufiges Regenwetter die Arbeiten störte und der Qualität des neuen Products gewaltigen Abbruch that; auswuchsfreier Weizen kam dagegen fast gar nicht vor. Quantitativ ist der Erdrusch ein befriedigender und ist in Deutschland und Oesterreich eine volle Mitteleernte anzunehmen, während Frankreich namentlich in den südlichen Districten, und England über schwache Erträge bei wenig guten Qualitäten klagten. Unter solchen Umständen hatte man erwartet, daß diese beiden Länder eines großen Imports bedürfen und demnach die Preise sich halten würden, doch hat sich im Verlauf der folgenden Monate diese Erwartung nicht bestätigt. England wurde von Amerika aus so reichlich mit Waare versorgt, daß jede Besorgniß über einen eintretenden Mangel dadurch gehoben schien. — In der ersten Hälfte des Monats September waren zwar die Berichte noch fest und die Preise, namentlich für guten, trocknen und auswuchsfreien Weizen, befriedigend, doch erschlaffte später die Nachfrage und der Export aus den Ostseehäfen ließ wesentlich nach. Ueberdies kamen in Danzig sehr umfangreiche Zufuhren aus Rußland über die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn heran, die vorzugsweise aus abfallenden Qualitäten bestanden und zu weichenden Preisen nur zu verwerthen waren. Die exquisiten Qualitäten dagegen, die feinen weißen Sorten mit schwerem Gewichte, holten ebenso wie unsere inländischen Qualitäten die höchsten Preise. In dieser Weise verlief das Geschäft bis zum Jahreschluß, während welcher Zeit die Preise successive um 10 Mark für feine, 15—20 Mark für mittlere und abfallende

Weizen zurückgingen, und erst in den letzten Tagen des Monats December trat eine kleine Erholung ein. — Die Situation des Weizengeschäfts bleibt eine günstige, da England und Frankreich großen Bedarf haben und dauernd auf reichliche auswärtige Zufuhren angewiesen sind; wenn auch Amerika flott abladet, so ist doch die Frage, ob diese Zufuhren ununterbrochen in gleichem Umfange bleiben werden.

Die hiesigen Marktpreise waren für Weizen pro 100 Kilogramm im Jahre 1877 wie folgt:

	schwerer Weizen.		mittlerer Weizen.		leichter Weizen.	
	durchschnittlich		durchschnittlich		durchschnittlich	
	fl.	gr.	fl.	gr.	fl.	gr.
im Januar	20	18	19	76	19	5
= Februar	21	1	20	24	19	76
= März	21	1	20	47	19	76
= April	23	84	23	—	22	58
= Mai	25	34	24	79	24	24
= Juni	24	98	24	62	24	24
= Juli	25	6	24	80	24	24
= August	24	95	24	13	23	21
= September	21	18	20	47	20	—
= October	19	35	18	26	17	84
= November	21	68	21	2	20	5
= December	21	88	20	94	20	23
Summa	270	46	262	50	255	20
so daß sich der jährliche Durchschnittspreis stellt auf	22	53 ⁶ / ₁₂	21	87 ¹ / ₂	21	26 ⁸ / ₁₂

Roggen.

Das Roggengeschäft hat im verflossenen Jahre keinen wesentlichen Nutzen geboten, da die Steigerung von ca. 15 Mark per Tonne, welche während der Hauffeperiode im Monat April eintrat, durch den rapiden Rückgang seit der neuen Ernte vollständig aufgewogen wird. In den ersten Monaten war das Geschäft leblos, obgleich die Anerbietungen inländischen Productes nur sehr schwach waren. Demzufolge konnte sich auch der hiesige Platz an den Bahnabladungen nach der Lausitz und Sachsen nicht betheiligen, während die hiesigen Mühlenetablissements gleichzeitig wegen gedrückter Mehlpreise mehr auf die billiger einstehenden polnischen und russischen Sorten reflectirten. Successive gingen auch die Preise selbst für ausländische Waare zurück, während im Localabsatz inländisches Product sich knapp machte. Für letzteres konnte man sowohl zum Versand nach der Mark, Lausitz und Sachsen, wie auch an die hiesigen Mühlen in feinsten Qualitäten 177—180 Mk. per 2000 Pfund ab hier erzielen, zu diesem Preise war auch das vorhandene Lager bis Mitte Juli geräumt. — Die Ernte, welche in unserer Gegend einen vollen Durchschnittsertrag lieferte, ließ bei dem Regenwetter während der Erntezeit qualitativ viel zu wünschen übrig. Der Roggen ist theilweise sehr schön und trocken, im Allgemeinen aber feucht und ausgewachsen, wodurch das Geschäft erschwert ist. Die ersten Ankünfte holten in feiner Qualität bis 180 Mk., bei vermehrtem Angebote jedoch ließ die Kauflust nach und gingen die Preise bis zum Monatschluß auf 170 Mk. zurück. Aber auch unsere bisherigen Bezugsgegenden hatten eine gute Ernte gemacht, sodaß plötzlich der Absatz dorthin in's Stocken gerieth und die Preise innerhalb 14 Tagen um 25—30 Mk. fielen. Selbst zu solch' gedrückten Preisen herrschte keine Speculationslust, in der Erwartung, daß der Rückgang weitere Fortschritte machen würde, was auch wirklich eintrat. Das Geschäft blieb bis zum Jahreschlusse schwach, und trotz geringer Anerbietungen gingen die Preise allmählig um weitere 10—15 Mk. zurück, ohne daß eine größere Lebhaftigkeit oder mehr Unternehmungslust sich einstellte.

Die hiesigen Marktpreise für Roggen pro 100 Kilogramm stellten sich im Jahre 1877 wie folgt:

	schwerer Roggen.		mittlerer Roggen.		leichter Roggen.	
	durchschnittlich		durchschnittlich		durchschnittlich	
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
im Januar	16	90	16	64	16	22
= Februar	17	28	17	—	16	75
= März	17	25	17	12	16	75
= April	17	82	17	38	17	12
= Mai	19	13	18	72	17	81
= Juni	17	10	16	68	16	35
= Juli	16	88	16	55	16	25
= August	15	26	14	93	14	21
= September	14	8	13	44	12	94
= October	13	97	13	69	13	56
= November	14	41	13	83	13	53
= December	14	70	14	—	13	50
Summa	194	78	189	98	184	99
Der jährliche Durchschnitts- preis war also	16	23 ² / ₁₂	15	83 ² / ₁₂	15	41 ⁷ / ₁₂

In Gerste war das Geschäft in den ersten beiden Monaten des vorigen Jahres schwach, später trat mehr Nachfrage nach guten Sorten zu Brauzwecken ein und konnte man leicht um 6 Mark höhere Preise erzielen; in den Monaten April und Mai zogen die Preise um weitere 10 Mark an. Im Juni, Juli und August dagegen fand in diesem Artikel fast gar kein Geschäft statt, später aber war alte Waare sehr gesucht, da die Gerste neuer Ernte durch Regen gelitten hatte und nicht schön aussiel. Nur feine Qualitäten frischen Gewächses waren zu Brauzwecken beliebt und holten gute Preise, während abfallende Sorten vernachlässigt wurden.

Gerste.

Im hiesigen Marktverkehr waren die Preise für Gerste pro 100 Kilogramm:

	schwere Gerste.		mittlere Gerste.		leichte Gerste.	
	durchschnittlich		durchschnittlich		durchschnittlich	
	M.	℔.	M.	℔.	M.	℔.
im Januar	17	14	15	71	14	57
= Februar	17	14	15	71	14	29
= März	17	14	15	71	14	50
= April	17	14	15	71	14	29
= Mai	17	14	15	71	14	29
= Juni	17	30	15	87	14	68
= Juli	18	57	17	14	15	71
= August	16	43	15	77	15	34
= September	15	—	14	75	14	29
= October	15	1	13	74	12	85
= November	15	71	14	29	12	85
= December	15	71	14	29	12	86
Summa	199	43	184	40	170	52
Der jährliche Durchschnitts- preis betrug	16	62	15	36 ⁵ / ₁₂	14	21

Hafer. In Hafer war das Platzgeschäft kaum von Belang, dagegen waren zeitweise die Anerbietungen von russischer Waare sehr stark und wurde Manches auch zur Weiterverladung nach Berlin gehandelt. Die Preise waren bis zum April weichend, nach einer Steigerung von 10—12 Mark gingen dieselben bei starken Differten successive um 25—30 Mark zurück und schlossen in flauer Tendenz.

Die hiesigen Marktpreise für Hafer waren im Jahre 1877 pro 100 Kilogramm wie folgt:

	schwerer Hafer.		mittlerer Hafer.		leichter Hafer.	
	durchschnittlich		durchschnittlich		durchschnittlich	
	fl.	gr.	fl.	gr.	fl.	gr.
im Januar	15	82	15	2	14	31
= Februar	15	70	15	5	14	25
= März	15	73	15	7	14	27
= April	15	90	15	50	15	5
= Mai	17	11	16	27	15	64
= Juni	18	—	17	—	16	—
= Juli	18	—	17	—	16	—
= August	16	—	15	—	14	—
= September	14	—	13	—	12	—
= October	14	56	13	56	12	67
= November	14	60	14	5	13	27
= December	16	—	14	80	13	60
Summa	191	42	181	32	171	6
Der jährliche Durchschnitts- preis war also	15	95 ² / ₁₂	15	11	14	25 ⁶ / ₁₂

Erbsen waren in den ersten drei Monaten sehr vernachlässigt, und die Preise dafür gingen successive um 8—10 Mark zurück; im April trat auch für diesen Artikel ein größerer Begehr auf und erfolgte eine Steigerung von 10—15 Mark je nach Qualität, wovon jedoch bis zur Ernte wieder der größte Theil verloren ging. Die Ernte in Erbsen war keine günstige und haben sich die Preise für diesen lange Zeit vernachlässigten Artikel wieder gehoben. Die Anerbietungen blieben jedoch klein und fand bei anhaltend festen Preisen nur ein sehr schwaches Geschäft statt. Erbsen.

Im hiesigen Marktverkehr wurden für diesen Artikel im Jahre 1877 pro 100 Kilogramm folgende Durchschnittspreise erzielt:

	Erbisen.	
	durchschnittlich	
	M.	S.
im Januar	15	—
= Februar	14	72
= März	13	89
= April	13	89
= Mai	13	89
= Juni	14	13
= Juli	14	45
= August	12	53
= September	12	78
= October	13	15
= November	13	89
= December	13	89
Summa	166	21
so daß der jährliche Durchschnittspreis	13	85½

ausmacht.

Delisaaten.

In Delisaaten war beim Jahresbeginn fast gar kein Lager vorhanden, die sehr geringen Bestände wurden bald zu hohen Preisen an Delmüller abgesetzt. Die Rübbölpreise gingen in der Erntezeit wesentlich zurück, in der Erwartung, daß die ersten Einkäufe zu 270—280 Mark zu machen sein würden. Der Ertrag der neuen Ernte stellte sich jedoch als ein schwacher heraus und ist kaum auf eine halbe Durchschnittsernte zu rechnen. Es trat in Folge dessen auch bei Beginn der Saison Anfangs Juli ein reger Begehr auf, und namentlich bemühten sich die Delmühlenetablissements in unserer Nachbarschaft, ihren Bedarf möglichst aus erster Hand zu decken. Die Preise stiegen deshalb auch schnell um 20—25 Mark pro Tonne und für das Gros der Einkäufe mußten 300 Mark pro Tonne, angelegt werden. Während der Monate Juli und August erfolgte eine weitere Steigerung von

15—20 Mark, doch wurde von da ab das Geschäft ein schlaffes. Die Oelmühlenbesitzer wurden sehr zurückhaltend im Einkauf, und da Verkäufer auf feste Preise hielten, so fand nur wenig Umsatz statt. Zeitweise trat in Folge einer Besserung der Rübölpreise auch mehr Begehr für Oelisaaten auf, und diese Gelegenheiten wurden zur allmäligen Realisirung der hiesigen Vorräthe benutzt.

Eine Vergleichung der Preise Ende 1876 gegen diejenigen Ende 1877 ergibt folgendes Resultat:

	Weizen.	Roggen.	Erbfen.	Gerste.
Ende 1876	200—210,	162—165,	138—144,	144—150 M.
Ende 1877	195—225,	126—130,	140—150,	147—159 M.
	Hafer.	W.-Rübjen, W.-Raps.		
Ende 1876	150—160,	325—330 M.		
Ende 1877	110—120,	310—315 M.		

Außerdem wurden im hiesigen Marktverkehr im Jahre 1877 ^{Kartoffeln, Stroh, Heu.} erzielt pro 100 Kilogramm für:

	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	durchschnittlich		durchschnittlich		durchschnittlich	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.
im Januar	4	1	5	25	6	8
= Februar	4	19	4	75	5	25
= März	4	50	4	75	4	25
= April	4	69	4	75	4	25
= Mai	4	70	4	75	4	25
= Juni	4	89	4	30	4	47
= Juli	5	61	3	25	4	25
= August	3	69	3	58	4	25
= September	2	70	3	25	4	60
= October	2	78	3	25	4	60
= November	3	—	3	75	4	60
= December	2	80	3	75	4	60
In Summa	47	56	49	38	55	45

so daß sich die jährl. Durchschnittspreise stellen auf 3 96⁴/₁₂ 4 11⁶/₁₂ 4 62¹/₁₂

folgt.

Die schwachen Hoffnungen selbst, welche auf eine Besserung des so sehr darniederliegenden Holzgeschäftes im vorausgegangenen Jahre gesetzt wurden, haben sich in keiner Weise erfüllt, vielmehr hat die allgemeine Krisis zu erneuten Befürchtungen für die nächste Zeit Veranlassung geboten. Wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse dazwischen treten, wenn neben dem zu gewärtigenden anhaltenden Frieden nach Außen hin auch im Innern unseres östlichen Nachbarlandes eine ruhigere Stimmung sich als dauernd erwiesen und bei uns wie dort erst eine rationelle Wirthschaftspolitik sich Bahn gebrochen haben wird, so dürften trotz der momentan bedauerlichen Situation der Holzhandel und die Holzindustrie unserer Stadt und Umgegend einen ganz bedeutenden Aufschwung nehmen. Von dieser Erwartung geleitet, haben die Interessentencreise besonders den eifrig in Bau genommenen Winterhafen bei Bromberg durch die Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft, sowie die beabsichtigte Neberregulirung mit Freuden begrüßt und man giebt sich der ganz sicheren Ueberzeugung hin, daß nicht nur die augenblicklich brach liegenden Etablissements eine neubelebte und lohnende Thätigkeit entwickeln werden, sondern daß auch mit Leichtigkeit neue Unternehmungen mit voraussichtlich guter Rentabilität werden entriert werden können, wenn die natürlichen Vorbedingungen hierzu eine segensreiche Ergänzung in einer rationelleren Finanz- und Tarif-Politik finden werden. Durch eine solche ist nicht nur die Wahrscheinlichkeit einer Erweiterung der momentan bestehenden Etablissements sicher, sondern auch die Schaffung neuer Holzindustriezweige, wie Cellulosen u. möglich, welche auf das sociale und wirthschaftliche Leben unserer so sehr industrie-armen Gegend auch im Staatsinteresse eine ganz vortheilhafte Einwirkung üben würden.

Es wäre damit auch eine größere Selbstständigkeit unseres Holzhandels und unserer Holzindustrie gesichert, welche bei der augenblicklichen Abhängigkeit von dem Consumenten einer- und von dem Lieferanten des Rohproductes andererseits bei den geringsten Veränderungen direct oder mittelbar in eine ganz empfindliche Mitleidenschaft gezogen werden. Unsere Handelsproducte, sowie die jetzige Einseitigkeit unserer Holz-Industrie haben uns in

commerzieller Beziehung fast ausschließlich von Berlin abhängig gemacht, für dessen ganz beträchtlichen Consum unsere Gegend eine Hauptzufuhr bildete. In Berlin sind aber die in den Gründungsjahren 1872/73 contrahirten Hypotheken auf die neuerbauten Grundstücke größtentheils im Laufe des gegenwärtigen Berichtsjahres fällig geworden, und nur in sehr wenigen Fällen konnten dieselben bei der inzwischen bedeutend gewordenen Entwerthung der Grundstücke ohne ganz besondere Schwierigkeiten prolongirt werden. Gar vielfach war aber auch dies nicht möglich und in Folge dessen sind vielfache Subhastationen und Zahlungs-Einstellungen sonst für gut gehaltenen Bauunternehmer erfolgt. Die Bauhätigkeit und mit ihr der Consum an Bauhölzern hat sehr nachgelassen und sich dadurch ein ansehnliches Vorrathslager an dem Stapelplatze Lieve angesammelt. Neben dieser Bedarfsverminderung hat gleichzeitig die noch außergewöhnlich gesteigerte Production in den holzreichen Gegenden von Polen und Rußland, den hauptsächlichsten Provenienzen unserer Handelsartikel, auf die bedeutende Preisreduction derselben und den verminderten Umsatz darin eingewirkt. Der Rückgang der russischen Valuta, um circa 40 pCt. seit dem Ausbruche des orientalischen Krieges, veranlaßte den polnischen und russischen Händler zu ganz beträchtlichen Abladungen nach hier, für welche sie trotz des niedrigen Preisstandes noch immer einen nicht unwesentlichen Nutzen aus der Valutadifferenz erzielten. Ein auch nur verhältnißmäßig zu erwirkender Absatz wurde selbst bei dem billigen Einkaufe der Waaren durch die gesteigerten Ansprüche der Consumenten in Betreff der Arbeit und Beschaffenheit der Hölzer sehr erschwert. Diese speciellen Ursachen im Verein mit der allgemeinen Handels=Calamität haben unseren Holzhandel und unsere Holzindustrie sehr geschädigt, ohne auch nur im Entferntesten durch die Billigkeit der Producte zu einer nennenswerthen Bauhätigkeit oder Speculation anzuregen.

Bretter von Kiefernholz haben um 10—15 pCt. niedrigere Preise erzielt und demnach einen schweren Absatz gefunden, wenn sie nicht von sehr guter Qualität waren. Ausnahme machen nur sogenannte Vorkwaaren, welche selbst zu höheren Preisen gesucht bleiben, weil sie nur wenig in guter Qualität vorhanden sind. —

Rundkiefer hatte in Wasserwaare schwachen Handel zu nachgebenden Preisen. — Mauerlatten, stark zugeführt, konnten nur in sehr guter Qualität, in sehr guter Beschaffenheit hinsichtlich der Arbeit und einzeln begehrter Dimensionen zu mäßigen Preisen verkauft werden. Abfallende Qualitäten waren gradezu unverkäuflich. — Kieferne Balken hatten dasselbe Schicksal. In kiefernen Schwellen war der Verkehr belanglos, obschon sich die Preise hierfür behaupteten und gegen Mitte des Jahres sogar in die Höhe gingen. Die allgemein erwarteten Submissionen auf diese beliebte Schwellengattung, welche jene Preiserhöhung intellectuell bewirkt hatten, blieben aus, und der in Folge dessen gegen Jahreschluß eingetretene Preisrückgang vermochte dennoch nicht einen lebhaften Umsatz hierin zu veranlassen. Sleepers und Turners waren für englische Rechnung gesucht und haben bis zum Jahreschluß ihren verhältnißmäßig hohen Preis behauptet. Eichene Schwellen haben sich von dem Rückgange der letzten Jahre sehr erholt. Die Preise sind in sichtbarer Steigerung, nachdem dieser Artikel eine größere Beachtung gefunden hat. Eichenholz hat im Allgemeinen bei schwachem Handel im Preise nachgeben müssen, trotzdem der Artikel schon schwieriger als bisher zu beschaffen ist, da Eichen in der Nähe des Wassers schon sehr sporadisch vorkommen. Bei diesem Umstande hat sich ganz wesentlich die Einwirkung der ungarischen Concurrenz gezeigt, welcher die billigeren Specialtarife der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen sehr zu Statten kamen.

Im Ganzen zeigten die Holzankünfte auf dem Wasserwege keine wesentliche Veränderung gegen die polnischen und russischen Provenienzen der Vorjahre, weil Danzig einen verstärkten Bedarf für fremde Rechnung zeigte und demnach einen ganz beträchtlichen Theil der sonst nach dem Westen transitirenden Producte an sich zog.

Animalische Producte.

Reber.

Der Geschäftsgang in der Lederbranche muß für das Jahr 1877 als flau und ungünstig bezeichnet werden. Wengleich man zu Anfang des Jahres in der Fabrikation mit den besten Hoffnungen

vorging und Ankäufe in roher Waare verhältnißmäßig lebhaft betrieben wurden, da die Meinung vorherrschte, daß in Folge des russisch-türkischen Krieges eine Wendung zur Besserung im Geschäfte eintreten würde, so haben sich leider diese Hoffnungen nicht verwirklicht. Zwar hatte die Fabrikation ziemlich dieselbe Ausdehnung wie im Vorjahre, dagegen blieb der Umsatz im Vergleich zum Vorjahre bedeutend hinter derselben zurück. Hierzu gesellte sich der für den Fabrikanten noch üblere Nachtheil, daß die Preise der rohen Waare mit denen der Garleder nicht gleichen Schritt hielten. Erstere gingen successive derartig in die Höhe, daß z. B. Kindhäute zu Anfang des Jahres ca. 60 Mark pr. Str. galten, während der augenblickliche Preis ca. 75 Mark beträgt. Die Preise für Garleder haben sich nicht nur auf ihrem alten Standpunkt nicht behaupten können, sondern mußten namentlich für Fahlleder und Kalbleder sehr reducirt werden.

Ein geschäftlicher Verkehr mit Rußland in Militärwaare hat sich wider Erwarten nicht anbahnen können. Der Grund dafür ist wohl am meisten in dem schlechten Course des russischen Geldes und dem enorm hohen Zolle, welchem zugerichtetes Leder unterworfen ist, zu suchen.

Der Bericht aus Havre, eines der bedeutendsten Hasenplätze, welchem amerikanische Häute behufs Verkaufs zugeführt werden, weist nach, daß im Jahre 1877 dort 463,000 Häute weniger als im Jahre 1876 verkauft wurden.

Häute.

Diese Minderproduction des concurrirenden Auslandes dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ohne günstige Rückwirkung auf unser heimisches Geschäft bleiben.

Der Bedarf in diesem Artikel war im Jahre 1877 größer als in den Vorjahren, und wurden selbst zu besseren Preisen alle Quantitäten leicht placirt.

Knochen.

Fleischen fanden im Berichtsjahre willige Abnahme, ohne damit auch eine Preisbesserung zu bewirken. Die nicht unbedeutenden Borräthe fanden indeß leichten Absatz, nachdem sich die Producenten willig den Geboten der Reflectanten gefügt hatten.

Fleischen.

Dagegen war die Nachfrage nach Leimleder, selbst zu den niedrigen Preisnotirungen, eine sehr spärliche und die Umsätze in

Leimleder.

diesem Artikel waren äußerst geringfügig. Schlechte Qualitäten waren äußerst schwierig zu placiren.

Schaffüße.

Schaffüße blieben anhaltend in äußerst niedrigem Preise und kamen wegen der verhältnißmäßig hohen Eisenbahnfracht nicht zum Versand.

Metallurgische und mineralische Producte.

Eisen,
Metalle.

Das Geschäft in der Eisenbranche war in diesem Jahre nicht ganz so flott wie im vorhergegangenen. Die Baulust in der Stadt wie in der Umgegend war geringer geworden, was auf den Consum von Bauartikeln nicht ohne Einfluß blieb. In Folge der mißlichen Verhältnisse, unter welchen die Landwirthschaft nun schon seit einigen Jahren leidet, waren auch die Landwirthe genöthigt, ihren Bedarf in Eisen und Eisenwaaren selbst in Ackergeräthen auf das Aeußerste einzuschränken, so daß sich auch in diesen Artikeln ein Ausfall im Umfaze zeigte.

Gußwaaren, die sich im Verhältniß zu den andern Artikeln im Preise lange Zeit behaupteten, da die Fabrikation eine schwierigere ist, und es sich hier nicht so sehr um Massenproduction handelt, mußten im Laufe des Jahres der Strömung folgen und wiesen eine weit niedrigere Preisnotirung auf.

Der Bedarf an Gußwaaren war aber, trotzdem sich die Baulust sowohl am Platz, als auch in der Umgegend weniger rege zeigte, größer als früher. Eiserne Ofen, in denen schon seit Jahren ein nicht unbedeutender Umfaze erzielt wird, sind im Berichtsjahr weniger verkauft worden, was naturgemäß durch die milde Witterung am Schluß des Jahres bedingt wurde.

Die Preise von Stabeisen, Blechen und kurzen Eisenwaaren erfuhren weitere, mitunter recht wesentliche Rückgänge. Diese Rückgänge, welche seit Ende 1872 unausgesetzt wenn auch nur allmählig stattfanden, blieben nicht ohne Einfluß auf die materielle Lage der hiesigen Eisen-Engros-Geschäfte. Ganz besonders waren deren Kunden in den umliegenden Städten so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß das Jahr 1877 daselbst im Verhältniß recht viele Zahlungseinstellungen in dieser Branche zu verzeichnen hat.

Der Import von Eisen und Eisenwaaren aus dem Auslande ist für den hiesigen Ort ganz unbedeutend.

Der Bedarf an Steinkohlen hat sich gegen das Vorjahr ^{Steinkohlen.} erhöht, da besonders die schlesische Steinkohle immer mehr in den Haushaltungen als Brennmaterial eingeführt wird. In englischen Steinkohlen für Schmiedezwecke hat der Verbrauch gleichfalls zugenommen.

Altes Eisen blieb ein anhaltend vernachlässigter und somit für den Handel höchst unlohnender Artikel. Nur in altem Kupfer, Messing und Zink waren hin und wieder einige Schwankungen eingetreten, welche einen conjuncturmäßigen Umsatz gestatteten. ^{Alte Metalle.}

Weißes Bruchglas blieb auch in dem Berichtsjahre ganz ohne Nachfrage.

Die Ziegelfabrik von Wilhelm Fenske hat im Berichtsjahr ^{Ziegel.} gute Resultate erzielt. Anfang April 1877 wurde mit dem Bau eines Canalofens nach Bock'schem System begonnen und derselbe im Laufe des folgenden Monats fertig gestellt. Der Ofen liefert durchweg gut ausgebrannte Steine, deren Production sich auf 700,000 Stück stellte. Der Lehm wird während der Campagne zu Wasser an die Fabricationsstelle transportirt, wobei 12 Männer und 3 Frauen, außerdem noch 2 Pferde zur Verwendung gelangen. Im Winter ist das Arbeiterpersonal angemessen reducirt. Der Ofen ist im Stande täglich 12 Mille zu brennen, wird aber auch für das Drittel benutzt, wenn die nöthigen Luftströme nicht vorhanden sind. Die Anlage des Canalofens erforderte 24,000 Mark incl. Eisentheile, doch hat sich derselbe gut gehalten, so daß Reparaturen noch nicht nothwendig erschienen sind.

Die Dampfziegelei von F. G. Neumann hat während des vergangenen Jahres in Folge der nicht ganz günstigen Witterungsverhältnisse weniger als in anderen Jahren producirt.

Der Geschäftsgang war im Allgemeinen schleppend und besonders der locale Bedarf gering, dagegen fand ein bedeutender Theil der hiesigen Fabrikate nach außerhalb Absatz, leider zu gedrückten Preisen.

Die Ofenfabrik von Fielitz und Meckel hat im vergangenen ^{Ofen.} Jahre circa 1500 Kachelofen zum Preise von 30—400 Mark pro

Stück fabricirt und dabei 70 bis 90 Arbeiter beschäftigt. Das Absatzgebiet dieses Fabrikats sind die Provinzen Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen, auch Pommern und das Königreich Polen hatten Bestellungen gemacht. Zur Erzielung eines umfangreichen Vertriebes sind am 1. April 1877 Filialen in den Städten Königsberg, Danzig und Culm errichtet worden.

Consumtibilien.

Mehl. Gegenüber der allgemein ungünstigen Geschäftslage ist der Aufschwung, welchen unsere Mühlenindustrie von Jahr zu Jahr nimmt, höchst erfreulich. Sie documentirt damit nicht nur die wirtschaftlich sehr bedeutungsvolle Aufgabe, die inländische Boden-Production unter den gegebenen Verhältnissen mittelbar rentabler zu machen, sondern erleichtert immer mehr die Wiedergewinnung jener ausländischen Absatzgebiete, von denen die Urproducte unseres Bodens durch die auswärtige Concurrnz naturgemäß zurückgedrängt werden mußten. Je leichter der Mehlinindustrie einerseits der Verkehr mit dem äußerst consumsfähigen England direct gemacht werden muß, desto gebieterischer wird ihr die Pflicht, auch auf den Bezug der russischen Producte den größten Werth zu legen, da diese einen schwer zu ungleichenden Ersatz für das in's Ausland wandernde heimische Industrieproduct bilden. Die Freiheit des Verkehrs ist eine wesentliche Bedingung für die Prosperität unserer Mühlenindustrie, welche im abgelaufenen Jahre trotz der allgemeinen guten Ernte im Inlande auch auf das ausländische Product in beachtenswerther Weise angewiesen war. Die in und um Bromberg belegenen 7 größeren Mühlen verarbeiteten

	Weizen		Roggen	
im Jahre 1877	13,222 Tonnen,		im Jahre 1877	15,024 Tonnen,
= = 1876	8,750	=	= = 1876	7,155
= = 1875	11,426	=	= = 1875	9,456

mithin im Berichtsjahre ein gegen das Vorjahr 1876 größeres Quantum von 12,341 Tonnen.

Der Werth des verarbeiteten Quantums beträgt für Weizen (die Tonne durchschnittlich mit 210 Mark gerechnet) Mark 2,776,620

und für Roggen (pro Tonne der Durchschnittspreis von 150 Mark gerechnet) Mark 2,253,600, in Summa also 5,030,220 Mark.

Körnerbezüge.

Der Körnerbezug war, wie erwähnt, hauptsächlich aus inländischem Product, dessen Qualität im Allgemeinen erträgnißreicher gefunden wurde und sich daher rentabler erwies, wengleich das heimische Product verhältnißmäßig immer eine Kleinigkeit theurer als das qualitativ mindere ausländische bezahlt wurde. In den ersten sechs Monaten verfolgten beide Sorten eine steigende Tendenz. Für Mahlzwecke brauchbarer Weizen wurde bei Beginn des Jahres mit 214 Mark, im Monat Juli bis 270 Mark, Roggen zu Anfang des Jahres mit 169 Mark, Mitte des Jahres mit 186 Mark bezahlt.

Da allerorten die Ernteausichten gut waren, so konnte man einen Preisrückgang mit ziemlicher Sicherheit prognosticiren, und dieser trat auch ein, als die Ernte nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ die Erwartungen aller übertraf und namentlich in Roggen ein durch geringer gewordenen Abzug wesentlich verstärktes Lager bewirkte, welches gewaltig auf den Preis drückte. Letzterer ging für diesen Artikel von 182 Mark auf 140 Mark zurück. Dies veranlaßte naturgemäß auch eine Beschränkung der Mehlerproduction, um nicht auch durch einen allzugroßen Lagerbestand gemahlener Producte auch die schon weichenden Mehlpreise noch mehr zu drücken und sich etwaigen Verlusten unnöthigerweise preiszugeben.

Die quantitativ günstige Weizenernte wurde dagegen beeinträchtigt durch starke Regengüsse, durch welche die Körnerbeschaffenheit stark zu leiden hatte. Es zeigte sich demzufolge eine starke Nachfrage seitens unserer Mühleninteressenten für alte Waare, ohne daß dieselbe trotz der hinlänglichen Lagerbestände gedeckt werden konnte. Für diese Waarengattung trat plötzlich England als starker Käufer in Danzig auf, wohin alte Waare, daselbst bis zu 295 Mark bezahlt, guten Absatz fand.

Mahlergebnisse.

Unsere Mühlen sahen sich auf die Verarbeitung ihrer geringen Borräthe, welche sie noch zu 240 Mark eingekauft hatten, beschränkt.

Das Fabrikat der diesjährigen Ernte war zur Bäckerei noch unverwendbar, und hiesige Mühlen sahen sich genöthigt, größere Quantitäten Weizen 1876er Ernte zu theuren Preisen anzukaufen und das daraus gewonnene Mehl zu mischen. Erst nachdem letzteres durch die trockene Herbstwitterung allein verwendbar geworden ist, stellte sich für dasselbe ein besserer Bedarf ein, demzufolge der Preis im October bis 225 Mark stieg. Die Danziger Notirungen waren durch starke Zufuhren heruntergegangen und die Preise daselbst bis Mitte December auf 210 Mark gewichen. Auf die Vermuthung hin, daß England sich am russisch-türkischen Kriege theilnehmen würde, wurden indeß mit einem Male mehrere Dampfer nach England befrachtet und zur Completirung derselben größere Posten zu den trotz beträchtlicher Zufuhren schnell steigenden Preisen aus dem Markte genommen. In Folge dessen gingen auch hier die Preise um circa 20 Mark in die Höhe, während Roggen trotz größerer Aufkäufe von Seiten des hiesigen Proviandamtes unberücksichtigt blieb und Preise mit 130 Mark pro Tonne feiner Qualität schlossen. Untergeordnete Waare, wovon einige Mahnladungen aus Polen hier überwinterten, blieben unverkäuflich.

Die Backfähigkeit des Weizens, welcher größtentheils trocken an den Markt gebracht wurde, ist durch den Auswuchs nicht beeinträchtigt worden, und auch der Roggen lieferte ein gutes backfähiges, normal ausgebendes Mehl.

Mehlabsatz.

Der Mehlvertrieb geschah bis zum August an Localconsumenten meistens zu den Notirungen der hiesigen Seehandlung. Als diese jedoch, weit zu niedrig, kein Rendiment mehr boten, waren die Mühlen veranlaßt, sich neue Absatzgebiete zu schaffen, welche in Anbetracht der guten Qualität unserer Producte leicht gefunden waren und den Mühleninteressenten bessere Preise brachten. Es wurden nicht unbedeutende Quantitäten nach Berlin und Thüringen verschlossen, Consumgegenden, welche bisher fast ausschließlich Mehl aus russischem Roggen bezogen hatten, welches indessen wegen des durch den Krieg erschwerten russischen Bahnverkehrs nur spärlich an den Markt kam. Gegen Schluß des Jahres wurden große Quantitäten sogar nach Baden und den Rheinprovinzen in den

Anfangsmonaten des Jahres 1878 lieferbar abgegeben. Während für gute Waare somit die Nachfrage eine stets rege blieb, fanden untergeordnete Qualitäten, sowohl in Roggen- als Weizenmehl, da nicht unbedeutende alte Lagerbestände derselben bis in die neue Erntezeit hinein noch unverkauft geblieben waren, ebenso wie Roggenfuttermehl nur schwerfälligen Absatz selbst bei weichenden Preisen. Eine Ausnahme von den Artikeln machte nur Weizenschale, welche das ganze Jahr hindurch für die Landwirthschaft stark begehrt wurde.

Die Mehlpreise stellten sich durchschnittlich im Jahre 1877 für 50 Kilogramm:

	Weizenmehl	Roggenmehl.	Roggenfuttermehl.
1. Januar . . .	15,20	11,80	6,40
27. März . . .	15,20	11,80	6,60
1. April . . .	15,60	11,80	6,80
9. = . . .	16 —	11,80	7 —
13. = . . .	16,80	12,80	7,20
18. = . . .	17,40	12,80	7,40
27. = . . .	18 —	12,80	7,40
1. Juni . . .	18 —	12,20	7,40
18. = . . .	18,60	12,20	7 —
10. August . . .	18,20	11,60	6,80
17. = . . .	18,20	11 —	6,40
1 October . . .	17,80	10 —	6,40
6. = . . .	17,20	9,80	6 —
1. November . . .	16,40	9,80	5,60
13. = . . .	15,80	9,80	5,60
5. December . . .	15,40	9,80	5,60

Die Rentabilität der Mehlproduction steht in keinem Verhältniß zu der wachsenden Ausdehnung derselben, da mit der Erforderniß, für dieselbe ein neues und erweitertes Absatzgebiet zu suchen, auch von selbst gleichsam eine wesentliche Preisreduction bedingt war, welche den diesjährigen Gewinn dem vorjährigen weit hintenanstellte. Dennoch läßt sich derselbe mit Rücksicht auf die Verluste, welche durch das nicht unbedeutende Lager der schwer verkäuflichen geringeren Sorten entstanden, als ein relativ guter bezeichnen.

Spiritus.

Der Verlauf des Spiritusgeschäftes im verfloffenen Jahre läßt sich nicht besser kennzeichnen, als durch Vorführung der in den einzelnen Monaten gezahlten Durchschnittspreise. Diefelben betragen:

im Januar	52,—	Mark.	im Juli	49,—	Mark.
= Februar	51,—	"	= August	48,50	"
= März	50,—	"	= September	49,—	"
= April	50,50	"	= October	47,—	"
= Mai	53,50	"	= November	47,50	"
= Juni	49,50	"	= December	47,—	"

Ferner bedarf es der Erwähnung, daß zu Ende 1876 200,000 Liter auf Lager sich befanden, während am Ende des Jahres 1877 nur ein Lagerbestand von 50,000 Liter vorhanden war.

Hieraus erhellt zur Genüge, daß das Spiritusgeschäft sich von vornherein auf keiner gefunden Basis befunden und die Speculation in der Hoffnung auf größeren Export, vielleicht auch in der Erwartung, daß nach mehreren schlechten Jahren ein für diesen Artikel günstiges folgen würde, trotz der großen Production in der vorigen Campagne viel zu hohe Preise angelegt hatte.

In Folge dieser Erfahrung sind denn auch bei Eintritt der neuen Brennperiode die Preise in ein besseres Fahrwasser gelenkt worden und haben wir bei geringerer Zufuhr erheblich billigere Notirungen.

Von effectiven Verlusten ist unser Platz im Allgemeinen verschont geblieben, da das sich bis auf 500,000 Liter angesammelte Sommerlager früh- und rechtzeitig auf Termine verschlossen gewesen und die erheblich höheren Notirungen in Königsberg über Berlin mannigfachen Vortheil in der Arbitrage boten.

Der Umsatz war der überaus reichlichen Zufuhr entsprechend, ein für unsere Verhältnisse ganz bedeutender, und ist das zugeführte Quantum allein auf circa 3,000,000 Liter zu veranschlagen. Von letzterem wurde die Hälfte beinahe von der hiesigen Spritfabrik aufgenommen, ca. 300,000 Liter gingen nach Königsberg und Berlin und der Rest in den Conjum über.

Die Spritfabrik von C. A. Franke war das ganze Jahr hindurch mit voller Kraft in Thätigkeit. Nach der Rheingegend allein wurden gegen 1000 Stückfaß Spirit verladen.

Ganz besonders erfreulich war das Geschäft im letzten Quartal und zwar nicht hier allein, sondern auch in anderen Productionsgegenden; die bestehenden Spritfabriken haben der Nachfrage kaum genügen können. Es war dies vermuthlich die Folge der schlechten Weinernte in Frankreich, wenn nicht wahrscheinlicher der erwähnte Umstand der äußerst geringen Zufuhr russischen Sprites nach Hamburg zuzuschreiben ist.

Nach der Statistik des Haupt-Steuer-Amtes zu Bromberg ^{Brennereien} betrug die Zahl der in diesem Regierungsbezirke am Schlusse des Jahres 1877 vorhandenen Brennereien 61.

Dieselben vertheilten sich auf die Kreise wie folgt:

Bromberg	5
Schubin	10
Wirsiß	14
Wongrowitz	17
Kolmar i. P.	15

An Branntweinsteuer ist von denselben bezahlt, wobei die gezahlten Bonificationen nicht abgesetzt sind: 1,079,341 M. 40 Pf.

Es zahlten nämlich:

unter 10,000 Mark	15 Brennereien
von 10 bis 15,000 =	14 =
= 15 = 20,000 =	13 =
= 20 = 25,000 =	7 =
= 25 = 30,000 =	4 =
= 30,000 Mark und darüber	8 =

Die Zahl der am Schlusse des Jahres 1877 vorhandenen ^{Bier-} Brauereien betrug im Kreise:

Bromberg	7
Schubin	5
Wirsiß	5
Wongrowitz	1
Kolmar i. P.	5

im Regierungsbezirke Bromberg zusammen 23 Brauereien.

Von den Brauereien im Kreise Bromberg wurden ver-
braucht:

Gerstenmalzschrot 20,097 Ctr. 37 Pfd.

Weizenmalz 12 = — =

Malzsurrogate:

Zucker und Biercouleur 120 = 6 =

Die von den letztgenannten Brauereien entrichtete Brausteu-
er betrug 41,013 Mark.

Für ausländische Biere war an Eingangszoll gezahlt 395 Mark,
für echt Bairisch Bier an Uebergangsabgabe 1448 Mark 45 Pf.

Fleisch.

Der Fleischverbrauch in Bromberg ist entsprechend der steigen-
den Bevölkerung im Jahre 1877 ein größerer gewesen, und die
Zufuhren auf unsere Wochenmärkte sind nicht ohne Einfluß auf
die Preise geblieben. Im hiesigen Marktverkehr betragen die Durch-
schnittspreise im Jahre 1877 pro 1 Kilogramm für:

	Rindfleisch				Schweine- fleisch		Kalbfleisch		Lamm- fleisch	
	von der Keule		Bauch- fleisch		M.	S.	M.	S.	M.	S.
	M.	S.	M.	S.						
im Januar	1	—	—	80	1	10	—	90	1	10
= Februar	—	90	—	70	1	10	—	90	—	90
= März	—	90	—	76	1	10	—	90	—	95
= April	1	—	—	80	1	10	—	90	—	90
= Mai	1	20	—	88	1	10	1	—	—	95
= Juni	1	20	—	90	1	20	1	—	1	—
= Juli	1	20	1	—	1	10	—	90	1	—
= August	1	10	—	90	1	10	—	90	—	90
= September	1	20	1	—	1	20	1	—	1	—
= October	1	20	—	90	1	10	—	90	1	5
= November	1	10	—	90	1	10	1	—	—	90
= December	—	95	—	85	1	10	—	95	—	95
in Summa	12	95	10	39	13	40	11	25	11	60
so daß der jährliche Durchschnitts- preis ausmacht:	1	7 ¹¹ / ₁₂	—	86 ⁷ / ₁₂	1	11 ⁸ / ₁₂	—	93 ⁹ / ₁₂	—	96 ⁹ / ₁₂

Auch in anderen Consumtibilien war die Marktzufuhr dem Bedarfe entsprechend, und die Durchschnittspreise pro 1877 betragen für:

Speck,
Butter,
Eier.

	Speck (geräucherter)		Esbutter		Eier	
	pro 1 Kilogramm				60 Stück	
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
im Januar	1	90	1	99	3	49
= Februar	1	—	1	90	3	16
= März	1	90	1	90	2	67
= April	2	—	1	90	2	30
= Mai	2	—	1	77	2	19
= Juni	2	—	1	61	2	18
= Juli	2	—	1	90	2	55
= August	2	—	1	83	2	23
= September	2	—	2	—	2	61
= October	2	—	2	20	3	28
= November	2	—	2	30	3	50
= December	1	90	2	10	3	40
in Summa	22	70	23	40	33	56
mithin betrug der jährliche Durchschnittspreis . . .	1	89 ² / ₁₂	1	95	2	79 ⁸ / ₁₂

Der Verkehr in Colonialwaaren litt bedeutend unter den Einschränkungen, welche in Folge der schlechten Zeitverhältnisse durchgängig in allen Schichten der Bevölkerung Platz gegriffen haben. Nicht allein quantitativ war der Consum bedeutend gesunken, sondern auch die verhältnißmäßige Veränderung in den verbrauchten Qualitäten ist ein wohl zu beachtendes Merkmal der ungünstiger gewordenen Verhältnisse.

Verschiedene Industrien.

Die städtische Gasanstalt zu Bromberg hat in der Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 zur Bereitung von Gas

Städtische
Gasanstalt.

75,990 Centner englische Gasfohlen verbraucht und erzeugte daraus die nachfolgenden Producte:

1. 986,796 Cubikmeter Gas.
2. 1,512 Last Coals.
3. 3,550 Centner Steinkohlentheer.
4. 200 = Ammoniakfalz.

Während des Jahres brannten 364 Abendflammen,
113 Nachtflammen.
Summa 477 Laternen.

Maschinen=
Industrie.

Der gänzliche Stillstand in der Maschinen=Industrie, der während des Jahres 1876 geherrscht hatte, schlug erst in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres in etwas erfreulicher und lang ersehnter Weise um. Es war somit bis zu dieser Zeit ein noch fortdauernder Rückschritt zu constatiren, der sich um so vielbarer machte, als derselbe nun schon seit lange vorher bestand. Private und Behörden hatten sich in den Jahren von 1870 bis 1873 weit über den augenblicklichen Bedarf in Bezug auf maschinelle Anlagen und Einrichtungen erweitert, und Vorräthe für viele Jahre hinaus hingelegt. Es konnte daher nicht Wunder nehmen, daß die Nachfrage und der Bedarf hier so lange ausblieb bis diese Ueberproduction paralytirt und erst mehr Bedarf eingetreten war. Dazu kam noch die allgemeine Stockung in den anderen Handelszweigen und die Vertheuerung des zur Industrie nothwendigen Geldes.

Obwohl also momentan eine kleine Aufbesserung in der Lage der Maschinenindustrie nicht verkannt werden darf, so sind natürlicher Weise die Preise noch derart, daß von großen Verdiensten keine Rede sein kann, und erst wenn alle Fabriken wieder vollauf zu thun haben werden, kann man auf Preiserhöhungen rechnen. Der Hauptgewinn liegt aber darin, daß wieder in allen Werkstätten gearbeitet wird, und sogar für die Wintermonate, wo, wie an unserem Orte, es sonst an Aufträgen fehlte.

Man macht uns von größeren Aufträgen einer hiesigen Maschinenbauanstalt folgende Aufgabe für das Berichtsjahr 1877:

Die Lieferung einer Brücke von ca. 250,000 Kilogramm über die Warthe bei Dornik für die Königliche Ostbahn, eines Dampf=

bagger's für die Königliche Regierung zu Frankfurt a./D., von ca. 250,000 Kilogramm Gußrohre für diverse Durchlässe der neuen Strecken der Königlichen Ostbahn. Ferner wurden sämtliche Auflagen zur Graudenzler Brücke auf der Strecke Laskowitz-Graudenz für Rechnung der Dortmunder Union im Gesamtgewichte von 250,000 Kilogramm übernommen. Für das Jahr 1878 hat die Fabrik drei kleinere Brücken für die Königliche Ostbahn, Reparaturen an zwei Kettendampfern und zwei Dampfbaggern, diverse Guß- und andere Arbeiten bereits in Bestellung, und auch einen schon vorräthigen Dampfbagger nebst Lieferung von 6 neuen Modelleprähmen an die Königliche Regierung zu Posen verkauft.

Die Fabrikation von Packpapier hatte auch im abgelaufenen Berichtsjahre, ebenso wie im vorausgegangenen, unter der anhaltenden Ueberproduction zu leiden und mußte in Folge dessen wesentlich eingeschränkt werden. Um nicht das noch immer beträchtliche Lager zu vergrößern, wurde nur auf Bestellung gearbeitet. Durch Einrichtung einer Dütenfabrik im Zuchthause zu Jordon, in welcher hierfür 40 Insassen beschäftigt werden, hat sich die Papierfabrikation etwas lohnender gestaltet, da die äußerst billigen Arbeitslöhne es ermöglichten, in diesem neuen Industriezweige erfolgreich mit älteren Fabriken in Concurrrenz zu treten. Der Absatz der Düten wird immer größer in weiteren Kreisen und wird mit der Ausdehnung der Dütenfabrikation auch die Einrichtung einer eigenen hierfür bestimmten Druckerei in Angriff genommen.

Papier
und Papier-
fabrikation.

Die Fabrikation von Strohpapier war eine weit rentabelere, als im vorausgegangenen Jahre, da das Stroh zum Preise von 16 Mark gegen 30 Mark im Vorjahre erhältlich war. Bei anhaltend regem Begehre konnte der Betrieb für diesen Artikel ebenso wie für Pappen, welche immer guten Absatz finden, erwartet werden.

Im Jahre 1877 waren in der bereits im letzten Jahresberichte eingehend besprochenen F. Fischer'schen Buch- und Papierhandlung, Dampfbuch- und Steindruckerei und Buchbinderei beschäftigt:

Buch- und
Stein-
druckerei.
Bromberger
Zeitung.

1 Geschäftsführer, 11 Comptoiristen, 4 Expedienten, 4 Lehrlinge, 1 Werkführer der Buchbinderei mit 7 Gesellen, 3 Lehrlingen und 3 Arbeitsmädchen, 4 Hausdiener und 3 Burschen im Laden, 1 technischer Leiter der Druckerei, 46 Setzer mit 6 Lehrlingen,

3 Maschinenmeister mit 2 Lehrlingen, 1 Maschinenführer, 20 Mädchen zum Anlegen, Punktiren und Abfangen, 1 Lithograph, 1 Stein-drucker mit 1 Lehrling.

In der Expedition der „Bromberger Zeitung“, welche in Verlage obiger Firma erscheint, waren 1 Expedient mit 2 Assistenten und 10 Knaben zum Falzen und Austragen der Zeitung thätig.

Der Aufschwung der „Bromberger Zeitung“, welche seit September 1877 täglich zweimal (auch Montag Morgen) in groß Format erscheint, hat eine Vergrößerung des Redactionspersonals nöthig gemacht. Die Redaction der Zeitung besteht aus 4 Redac-teuren, 2 Localreportern, 3 Fachreferenten und 1 Corrector.

Bud =
druckereien.

Im Jahre 1807 verlegte der Gründer der Gruenauer'schen Buchdruckerei seine Druckerei von Thorn nach Bromberg. Im Jahre 1815 wurde das Amtsblatt auf 4 hölzernen Pressen hergestellt. 1849 war die erste und 1853 waren bereits 4 Schnellpressen im Gange, während seit 1875 8 Schnellpressen unter Betrieb einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraften arbeiten.

Gegenwärtiges Personal: 1 Geschäftsführer, 34 Setzer, 2 Maschinenmeister, 4 Druckergehülfen, 1 Heizer, 12 Knaben und Mädchen und mehrere Knaben und Frauen zum Falzen und Austragen der Zeitung.

In der Druckerei erscheint das Amtsblatt seit 1815 und das Kreisblatt seit 1852.

Seit September 1877 erscheint auch im Verlage dieser Druckerei die neugegründete „Ostdeutsche Presse“ wöchentlich 12 Mal in großem Format. An derselben sind 3 Redacteurs, 2 Localcorrespondenten 1 Fachrecensent und 2 Correctoren thätig. Der geschäftliche Theil ist 1 Expeditionsvorsteher mit 2 Assistenten übertragen.

Ferner erscheint seit September 1877 in dem Verlage und der Druckerei von C. Dombrowski täglich einmal das „Bromberger Tageblatt“, dessen Redaction aus 1 Redacteur und 1 Localreporter besteht. Die Herstellung des Blattes geschieht auf Handpressen; ebenso die Anschlagzettel des hierzu concessio-nirten und eine eigene Druckerei besitzenden Bureau's von

N. Mill. Außerdem werden noch drei öffentliche Druckereien, welche mit Handpressen arbeiten, und mehrere Steindruckereien an unserem Orte betrieben.

Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbstandes.

Die Anzahl der Gewerbesteuerpflichtigen vertheilt sich im Jahre 1877 wie folgt: Gewerbesteuer.

Steuerklasse.	Zahl der Besteuerten.	Betrag der Gewerbesteuer. Mart
Kaufleute A. I.	27	5,868
" A. II.	334	16,104
Händler B.	529	9,486
Gast- und Schankwirthe	209	7,500
Handwerker	264	4,710
Schiffer, Lohn- und Frachtfuhrleute	53	701

Beim hiesigen königlichen Kreisgericht waren bis zum Schlusse des Jahres 1877 in den Handelsregistern, und zwar: Handelsfirmen.

		im Jahre 1876
im Firmenregister eingetragen	751	719
davon gelöscht	247	223
verblichen	504	496
im Gesellschaftsregister eingetragen	107	102
davon gelöscht	64	53
verblichen	43	49
im Procurenregister eingetragen	120	117
davon gelöscht	46	47
verblichen	74	70
im Genossenschaftsregister eingetragen	6	6
davon gelöscht	1	1
verblichen	5	5.

Im Zeichenregister sind 3 Marken eingetragen. Bei demselben Gerichte sind im Jahre 1877 zur Einleitung gekommen:

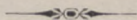
Handels- und Wechsel- Prozesse.	306 Handelsprozesse über 150 Mark gegen 200 in 1876			
	944 große Wechselklagen	=	958	= =
	860 Bagatell-Wechselklagen	=	592	= =
Concurse.	14 Concurse wurden eingeleitet	=	6	= =

Zahlungseinstellungen von Actiengesellschaften und anderen bedeutenderen Unternehmungen im Sinne des Erlasses des Herrn Handelsministers vom 18. Dezember 1874 sind auch im verflossenen Jahre an unserem Platze nicht vorgekommen.

Handels- kammer.	Die Einnahmen der Handelskammer haben vom 31. März 1877 bis 31. März 1878	2152,47	Mark
	die Ausgaben	1023,53	=
	betragen und es verblieb sonach ultimo März 1878 ein Bestand von	1128,49	Mark

Die Handelskammer-Beiträge wurden mit einem Zuschlage von 8 Pfennig pro Mark der auf die Wahlberechtigten veranlagten Gewerbesteuer erhoben.

Die Handelskammer zu Bromberg.



Inhalts-Verzeichniß.

Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs	Seite 5
--	------------

Aufsichten, Gutachten und Wünsche.

Gesetzgebung	9
Kammer für Handelsfachen	9
Concursordnung	11
Patentgesetz	11
Steuerreform	11
Wanderlager und Auktionen	11
Maß- und Gewichtsordnung	13
Präventiv-Controle bei Feuerversicherungen	17
Eisenbahncouferenzen	17
Regulirung	18
Canalisirung der Brahe und Anlegung eines Sicherheitshafens	18

Geldverkehr und Creditwesen. Credit-Institute. Genossenschaften.

Effecten	23
Geldverkehr	23
Reichsbankstelle	23
Westpreussische Landschaft	25
Städtische Sparkasse zu Bromberg	27
Bromberger Gewerbebank. C. G.	28
Bromberger Credit-Verein G. Völkte	33
Vorschußverein zu Bromberg. C. G.	38

Einrichtung und Umfang des Verkehrs.

Postverkehr	44
Telegraphenverkehr	49
Eisenbahnverkehr	49
Wasserverkehr	52

	Seite
Canalverkehr	53
Dampf-Kettenschleppschiffahrt	53
Wasserstand	55

Handel und Industrie.

Vegetabilische Producte.

Getreidehandel.....	55
Weizen	56
Roggen.....	60
Gerste	61
Hafer	62
Erbfen	63
Deisaaten	64
Kartoffeln, Stroh, Heu	65
Holz	66

Animalische Producte.

Leder.....	68
Häute	69
Knochen	69
Fleichen	69
Leimleder	69
Schaffüße	70

Metallurgische und mineralische Producte.

Eifen, Metalle.....	70
Steinkohlen	71
Alte Metalle	71
Ziegel	71
Defen	71

Consumtibilien.

Mehl.....	72
Spiritus.....	76
Brennereien	77
Bier	77
Fleisch.....	78
Speck, Butter, Eier	79

Verschiedene Industrien.

Städtische Gasanstalt.....	79
Maschinen-Industrie	80

	Seite
Papier und Papierfabrikation	81
Buch- und Steindruckerei. Bromberger Zeitung.....	81
Buchdruckereien	82

Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gewerbesteuer	83
Handelsfirmen.....	83
Handels- und Wechselprozesse.....	84
Concurse	84
Handelskammer.....	84



Biblioteka Główna UMK



300020843808